

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:  
Tagblatthaus Nr. 6959-52.  
Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Erzeugnisse: Durch den Verlag bezogen: Mt. 4.80 monatlich, Mt. 14.40 vierteljährlich, ohne Postlohn; durch die Post bezogen: Mt. 6.— monatlich, Mt. 18.— vierteljährlich, mit Postlohn. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Verkaufsstellen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen Mt. 1.20, auswärtige Anzeigen Mt. 2.20, Briefliche Reklamen Mt. 6.—, auswärtige Reklamen Mt. 8.— für die einpaltige Kolonietafel oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entsprechender Nachschlag. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Vohlfstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 2. November 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 500. ♦ 69. Jahrgang.

## Rücktritt der preußischen Regierung.

Br. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die demokratische Fraktion des preußischen Landtags hat am Dienstag, 2. Uhr nachmittags, dem Ministerpräsidenten Stegerwald folgenden Beschluss übermittelt:  
„Nach der veränderten politischen Lage erscheint uns die Zweiparteien-Regierung nicht mehr haltbar. Die bisherigen Versuche, zu einer Verbreiterung der Regierungsgrundlage zu gelangen, müssen wir als gescheitert betrachten. Um freie Bahn zur Bildung einer Regierung zu schaffen, treten unsere Minister aus der jetzigen Regierung aus.“  
Auf Grund dieser Nachricht hat Ministerpräsident Stegerwald auf 4 Uhr nachmittags das preussische Kabinett verlammt. Dieses hat einstimmig den Rücktritt des Kabinetts beschlossen.  
Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Das preussische Staatsministerium setzte dem Präsidenten des Landtags seinen Rücktritt an. Das Staatsministerium gelangte zu diesem Entschlusse, nachdem alle Bemühungen des Ministerpräsidenten, durch Umbildung des Kabinetts eine neue Regierung zu schaffen, die sich auf möglichst weite Kreise des preussischen Volkes stützt, fehlschlugen. In Anbetracht der wirtschaftlichen und politischen Anforderungen, die die nächste Zukunft an die Staatsleitung stellen wird, und geleitet von dem Wunsche, feststehende, gesicherte Regierungsverhältnisse in Preußen zu schaffen, will das Staatsministerium dem Landtag die völlige Bewegungsfreiheit zurückgeben.  
In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „B. T.“ erklärte Ministerpräsident Stegerwald zu der Regierungskrise in Preußen u. a.: Auf Grund der preussischen Verfassung wird die gegenwärtige Regierung als Geschäftsmministerium einstweilen auf ihrem Posten verbleiben. Aber meine weiteren persönlichen Absichten kann ich noch nicht sagen. Am Donnerstag tritt der Landtag wieder zusammen; dann erst werden die Beziehungen mit den Fraktionen eine Klärung der Lage herbeiführen können. Ich bin der Ansicht, daß die politische Lage ein Kabinett auf breiter Grundlage notwendig macht.  
Der „B. T.“ berichtet: Fast täglich hatten bis in die letzten Tage hinein im Landtag interfraktionelle Gespräche zwischen den Führern der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Mehrheitssozialisten stattgefunden, die die Schaffung der breiten Basis zum Ziele hatten. In den letzten Sitzungen waren die Parteiführer ohne Stegerwald und Leinert zusammen, und es schien, als sei die breite Koalition in Preußen zu erreichen. Die Mehrheitssozialisten, in den letzten Sitzungen durch Steiner, Limberg und Bartels vertreten, nahmen in der letzten Sitzung am Donnerstag eine veränderte Haltung ein. Schon Mitte der vorigen Woche hatten sie an die anderen Verhandlungsparteien eine Art Ultimatum gestellt: wenn nicht in zwei Tagen ein Kabinett mit ihrer Beteiligung auf die Beine gebracht würde, zogen sie sich zurück. Diese Haltung der Mehrheitssozialdemokraten verschärfte sich im Laufe des gestrigen und des vorgestrigen Tages. Sowohl am Montagnachmittag wie auch gestern vormittag erklärten ihre Führer den demokratischen Führern: würde das Kabinett nicht sofort umgebildet und die Mehrheitssozialdemokratie in wichtige Stellungen innerhalb der Regierung aufgenommen, so würden sie gegen das Kabinett und die parlamentarischen Verhandlungen Obstruktion machen.  
Die „Kreuzzeitung“ will erfahren haben, Stegerwald werde aufs neue mit der Kabinettsbildung beauftragt werden. Wenn das Zentrum ihn vorschlägt, werde sich im Landtag wieder eine bürgerliche Mehrheit finden. Wie genanntes Blatt glaubt, soll die Krise dadurch hervorgerufen worden sein, daß Stegerwald das Innenministerium für den Sozialdemokraten Severing freimachen wollte. Der Volksparteiliche Leinert sollte Finanzminister werden. Herr Dominicus hätte sich von der Führung unangenehm berührt gefühlt, was die Demokraten veranlaßte, ihren Minister zurückzuziehen.

Die Nachricht vom Rücktritt des preussischen Kabinetts Stegerwald kommt überraschend. Den Anstoß zum Rücktritt gab die demokratische Landtagsfraktion. Sie hat ihre Minister zurückgezogen, nämlich den schon vor der Revolution bis jetzt amtierenden Handelsminister Fischbeck und den Minister des Innern Dominicus, und dadurch freie Bahn zur Bildung eines neuen Kabinetts geschaffen, weil das Kabinett Stegerwald sich nicht auf das Zentrum allein stützen kann und will. Die Vorkriegszeit und nicht minder die Nachkriegszeit haben gelehrt, daß eine einheitliche und zielbewusste Politik nur getrieben werden kann, wenn im Reich wie in den großen Bundesstaaten, vor allem auch in Preußen, dieselben Kräfte die Verantwortung tragen und in gleicher Richtung arbeiten. Das erste Kabinett Stegerwald hatte sich hauptsächlich auf die linke Seite und das Zentrum gestützt, das bald darauf gebildete zweite Kabinett Stegerwald hatte dagegen die Unterstützung der Rechtsparteien gefunden und deswegen heftige Anfeindungen von der Linken erfahren. Alle Verhandlungen, welche sowohl im Reich wie in Preußen geführt wurden, sind inzwischen ergebnislos geblieben. Eine einheitliche Politik im Reich und in Preußen war auch nicht möglich, da Stegerwald innerhalb des Zentrums weiter rechts steht als der Reichskanzler Wirth.  
Ministerpräsident Stegerwald hat in der halbamtlichen Notiz über die Gründe seines Rücktrittes selbst zum Ausdruck bringen lassen, daß alle seine bisherigen Bemühungen um die Bildung einer tragfähigen Regierung in Preußen fehlschlagen sind, daß er also tatsächlich am Ende seines Könnens in dieser Richtung

steht. Damit war für ihn der letzte Augenblick gekommen, an dem er noch aus freien Stücken den Entschluß zum Rücktritt fassen konnte, zumal da er selbst öffentlich anerkannt hatte, daß nach der veränderten Situation im Reich die Fernhaltung der Sozialdemokraten von der preussischen Regierung unerträglich sei. Die Frage ist nun, was jetzt in Preußen geschehen soll. Da nach den Ereignissen der letzten Woche im Reich die Zusammenführung der ehemals für die große Koalition in Aussicht genommenen vier Parteien jetzt in Preußen in jeder Beziehung als unmöglich erscheint, ergibt sich als der nächstliegende Ausweg die Herstellung der früheren Koalition aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, einer Koalition, die immer noch im Landtag über eine kleine Mehrheit verfügt und in schwierigen Fällen von links oder rechts Unterstützung erhalten könnte. Die Voraussetzungen für eine größere Koalition könnten erst dann geschaffen werden, wenn im Reich die Verhältnisse gewandelt hätten, was in der nächsten Zeit nicht ohne weiteres zu erwarten ist. Auf jeden Fall darf der Zustand, daß das größte deutsche Land keine verantwortliche Regierung besitzt, nicht lange andauern, wenn nicht, wie im April, in Verwaltung und Wirtschaft schwere Schädigungen entstehen sollen.

### Berliner Pressestimmen.

Br. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zu dem Rücktritt der preussischen Regierung schreibt der „Vorwärts“: Die Sozialdemokratie hat das Kabinett Stegerwald nicht gestützt; sie kann in Ruhe abwarten, was geschieht, aber sie hat die Pflicht, die Initiative zur Lösung zu ergreifen. Die Sozialdemokratie wird grundsätzlich nicht verlangen, wenn man sie zur Arbeit ruft, aber sie ruft, soll sich darüber klar sein, daß es für die Sozialdemokratie bei der Neubildung des Ministeriums nur das Ziel geben kann, daß in Preußen demokratisch und republikanisch regiert wird.  
Das „B. T.“ meint, jetzt müsse der Versuch gemacht werden, eine wirklich tragfähige Regierung zu schaffen. Es ist zweifelhaft, ob die große Koalition zustande kommen wird. Voraussetzungsweise wird deshalb die Demokratie und das Zentrum zusammen mit den Sozialdemokraten den Versuch machen, ein Übergangministerium herzustellen.  
Die „Voll. Sta.“ hofft, es werde nach der Rede Severings, die er bekanntlich in Breslau gehalten hat und in der er sich nicht so schroff gegen die Deutsche Volkspartei stellte, doch noch möglich sein, zu einer stabilen Mehrheitsbildung zu kommen.  
Die „D. Allg. Sta.“ schreibt: Voraussichtlich liegen die Verhältnisse fast verzweifelt. Was kommen wird, weiß niemand. Ein sozialdemokratisch-unabhängiges Kabinett? Ihm fehlt eine parlamentarische Mehrheit. Ein bürgerliches Kabinett? Es würde eine Opposition von links über sich erheben lassen müssen, die eine gefährliche Arbeit fast unmöglich macht. Doch eine Koalition der Mittelparteien, einschließlich der Sozialdemokraten, hat sich bisher nicht schaffen lassen.

### Eine Sitzung des Reichskabinetts.

Br. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem „Berliner Tageblatt“ wird die gegenwärtige Reichsregierung nach der Rückkehr des Reichskanzlers Wirth eine Kabinettsitzung abhalten, in der auch der Rücktritt des preussischen Kabinetts zur Sprache kommen wird. Landtagspräsident Leinert, der sich in Hannover aufhält, wird morgen in Berlin erwartet.

### Eine neue Oberschlesiennote.

Dz. Berlin, 1. Nov. Dem deutschen Botschafter in Paris ist gestern folgende Note der Botschafterkonferenz übermittelt worden:

Die Aufmerksamkeit der Botschafterkonferenz ist auf die Gefahren hingelenkt worden, die der Eintritt in das desastreöse Verlangen nach Oberschlesien für die Aufrechterhaltung der Ordnung in diesem Lande haben könnte. Die Konferenz ist überzeugt, daß die Ruhe, die augenblicklich in dem Abstimmungsgebiet herrscht und deren Fortdauer von so großem Wert ist, nicht gefährdet wird, wenn keine von außen hereingetragene Aufregung die Bevölkerung dazu treibt, von ihrer Haltung abzugeben.  
Die Botschafterkonferenz glaubt, daß es die Pflicht Ihrer Regierung ist, auf ihrem Gebiete und ganz besonders in den Teilen, die an das Abstimmungsgebiet angrenzen, für die tätige Überwachung zu sorgen, um das Eindringen von Elementen nach Oberschlesien zu verhindern, die die Ruhe stören könnten. Unter diesen Umständen würde die Konferenz Ihre Regierung als in hohem Maße verantwortlich betrachten, wenn die Unruhen in Oberschlesien von Leuten, die aus dem deutschen Gebiet kommen, gefördert würden. Im Namen der Botschafterkonferenz habe ich die Ehre, Sie zu bitten, Vorliegendes zur Kenntnis Ihrer Regierung zu bringen. Genehmigen Sie, usw.  
Ob eine Note gleichlautenden Inhalts auch der Warschauer Regierung übermittelt worden ist, ist hier nicht bekannt.

### Die interalliierte Kommission verlangt Bestandsaufnahme.

Dz. Berlin, 2. Nov. Laut „B. T.“ haben eine ganze Anzahl von Werken in Oberschlesien von der interalliierten Kommission den Auftrag erhalten, unverzüglich eine genaue Bestandsaufnahme der Werke und Gruben nach dem Stande vom 20. Oktober einzureichen. Diese Bestandsaufnahme soll als Unterlage für die Übergabe der Werke an Polen dienen.

## Keine Kredithilfe der deutschen Industrie?

Ab. Berlin, 1. Nov. Wie bereits mitgeteilt, findet am 5. November eine Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie statt, in der über die Kredithilfe der deutschen Industrie für die Wiederherstellungsschuldungen bestimmt werden soll. An der heutigen Berliner Börse verlautete, daß mit einer Ablehnung der Kredithilfe zu rechnen sei.

Zu dieser Frage äußert sich der deutschnationale Abgeordnete Dr. Eugen Berger in „B. T.“ u. a. folgendermaßen: „Der unglückliche Schlag, der mit dem Verlust Oberschlesiens das deutsche Wirtschaftsleben und das deutsche Volk getroffen hat und die nach der Annahme des Ultimatums zu erwartende, aber erst mit der oberhalb der Kriege voll einsetzende Marktentwertung haben nach Ansicht der meisten Werkleiter die Auslichten einer freiwilligen Kredithilfe außerordentlich zusammenzuschrumpfen lassen. Es wäre verhängnisvoll, wenn man glaubte, gleichwohl den einmal gemachten Plan nunmehr im Wege des Zwanges durchzuführen zu können. Es wird Sache einer bereits einberufenen weiteren Mitgliederversammlung des Reichsverbandes sein, zu der heutigen, durchaus veränderten Sachlage Stellung zu nehmen. Ich kann mich meinerseits mit Rücksicht auf die Verantwortlichkeit der Verhandlungen über die Gründe, die m. E. zu einer Ablehnung führen sollten, nur in den hierdurch gezogenen Grenzen äußern. Jedes zwangsweise Vorgehen, also auch im Wege geistlicher erzwungener Kredithilfe und Garantieverträge, welche den Kredit der Einzelwirtschaften in Anspruch nehmen, ist geeignet, den internationalen Privatcredit Deutschlands zu gefährden und so zu wirken, wie eine Umwandlung der Forderungen des Fremden an das Deutsche Reich in Forderungen an deutschen Einzelwirtschaften, also wie eine Auslieferung des deutschen Privatvermögens an den Zugriff der Fremde, bezw. des internationalen und feindlichen Kapitals.“

### Simons zum Wiesbadener Abkommen.

Ab. Berlin, 2. Nov. Der frühere Reichsminister Dr. Simons, der in der letzten Sitzung des Reichstages am 2. November die deutsche Position zum Wiesbadener Abkommen unter dem Gesichtspunkt des Friedensvertrages, erhebt eine Reihe von Bedenken hervor, kommt aber doch zu dem Ergebnis, daß eine Ablehnung ausgeschlossen sei. Er kommt dabei auch auf die Frage zu sprechen, ob das Abkommen nicht der Zustimmung der abweichenden Rätevereine bedürfe. Für Frankreich stelle es im wesentlichen nur Rechte fest, die ihm die Durchführung des Friedensvertrages erleichterten. Dagegen bringe es Deutschland eine Ausdehnung der Sachleistungsfrist, ohne keine Gefährdungspflicht entsprechend zu mildern. Da der Friedensvertrag zum Gesetz geworden sei, würde eine übersteigende Belastung der deutschen Wirtschaft an sich nur im Wege der Gefährdung aufrechterhalten werden können. Wie bekannt sei, habe er bereits der Justizminister in dem von ihm eingeholten Gutachten die Rechtsministerialstelle der Verordnung beauftragt. Das Gutachten sei nicht veröffentlicht. Man wolle annehmen, daß die Reichsregierung die Zuständigkeit zum Abschluß des Wiesbadener Abkommens aus den Vollmachten herleite, die ihr durch das Ausführungsgezet zum Friedensvertrag erteilt seien.

### Rathenau verabschiedet sich.

Br. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Reichsminister Dr. Rathenau hat sich von den Beamten und Angestellten des Reichsministeriums für Wiederaufbau verabschiedet.

### Die Ententeorderung auf Schließung der Deutschen Werke.

Dz. Paris, 2. Nov. (Drahtbericht. Havas.) Die Zeitungen berichten aus Mainz, daß im Laufe einer gestern vormittag abgehaltenen Versammlung der Direktion und Betriebsleitung des Werkes „Wolfsaag“, einer Filiale der Deutschen Werke, beschlossene wurde, auf die Entschädigung der interalliierten Kontrollkommission, in der die Schließung der Deutschen Werke am 30. November verlangt wird, mit einer kategorischen Weigerung zu antworten. Die Arbeiter hätten erklärt, daß sie ihre Maschinen nur unter dem Druck der bewaffneten Gewalt verschleppen würden. Es sei ferner eine Entschädigung einstimms angenommen worden, daß die Forderung der interalliierten Kommission nicht mit dem Friedensvertrag übereinstimme, da die Arbeiter alles in ihrer Macht Liegende täten, um die Werke in Arbeitsstätten umzuwandeln, in denen man kein Kriegsmaterial mehr erzeuge.

Br. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die dem deutschen Gewerkschaftsbund angehörenden Mitglieder des Reichswirtschaftsrats, Baldrich und Genossen stellen den Antrag, die Forderungen der Entente in den Deutschen Werken zum Gegenstand einer Beratung des Plenums des Reichswirtschaftsrats zu machen. Da die nächste Plenarsitzung bereits am kommenden Donnerstag beginnt, wird der Antrag voraussichtlich eine baldige Behandlung erfahren.

### Die Kosten der Abbrucharbeiten.

Br. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In der Presse war bekannt geworden, daß für Löhne zum Abbruch von industriellen Werken, der von der Entente verlangt wurde, über 10 Millionen Mark auszugeben werden seien. Wie wir hierzu erfahren, ist diese Meldung insofern unzutreffend, als die 10 Millionen Mark Löhne sich nicht allein auf die Abbrucharbeiten des Werkes Wolfsaag und der Deutschen Werke in Hanau beziehen. Ingesamt wurden für Abbrucharbeiten bisher 37 Millionen Mark an Löhnen verausgabt. Der Abbruch der Werke in Spandau erfordert an Löhnen zwischen 4 und 5 Millionen Mark.

Die nächste Reichstagsitzung.

Br. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung vom 3. November stehen ausschließlich Interpellationen und Initiativanträge. Die Interpellationen betreffen sich auf Vorkommnisse in der Wals, auf den Warenwucher und das Verbot des Landens russischer Schiffe im Stettiner Freihafen. Die Anträge, die zur Beratung stehen, betreffen Erhöhung der täglichen Ration, die erste Beratung des Gesekentwurfes eines über Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln und des Gesekentwurfes Müller-Kranke, betreffend Abänderung der Verordnung über Lohnbeschlagnahme, endlich die zweite Beratung des Gesekentwurfes eines über die Wörtenumlaufsteuer. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet der demokratische Antrag Goldstein und Gen., betreffend Versögerung der Veranlagung und Erhebung der Reichseinkommensteuer.

Die Londoner Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten

Br. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In verschiedenen Zeitungen war gemeldet worden, Reichsbankpräsident Havenstein sei deswegen in London gewesen, um eine kurzfristige Anleihe in Höhe von 400 Millionen Goldmark mit englischen Banken abzuschließen. Auf Erkundigung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bei dem Reichsbankdirektor wurde mitgeteilt, daß die ganze Rechnung aus der Luft gegriffen sei. Die Verhandlungen in London sollen nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, die Wiederaufnahme direkter Beziehungen zwischen der Reichsbank und der Bank von England betreffen haben. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen.

Bayerens Ministerpräsident als Redaktionsgast.

Br. München, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Eine Neuerung in dem Verkehr von Staatsbehörden und der Presse hat der bayerische Ministerpräsident eingeführt. Graf von Pechenfeld, der bald nach seinem Amtsantritt die Vertreter der Presse zu persönlicher Bekanntschaft eingeladen hatte, hat nunmehr auf den Redaktionen einen Gegenbesuch gemacht.

Papierknappheit infolge des Waggonmangels.

Dr. Berlin, 2. Nov. Die „Vollständige Zeitung“ weist darauf hin, daß infolge des Mangels an Eisenbahnwaggons in Mitteldeutschland und Sachsen die meisten Papierfabriken nicht mehr in der Lage sind, ihre Erzeugnisse abzurufen. Das Blatt bezeichnet es als sehr wahrscheinlich, daß besonders die Berliner Zeitungen, die heute bereits unter Papierknappheit litten, infolge der unregelmäßigen Belieferung in den nächsten Tagen ihr Erscheinen einstellen werden müssen.

Eine Demonstration gegen die Kartoffelnot.

Dr. Berlin, 2. Nov. In Meichen (Sachsen) fand laut „Lafalans“ gestern eine große Demonstration gegen die Kartoffelnot statt. Im Laufe derselben wurde bekannt gegeben, daß die landwirtschaftlichen Vereine sich bereit erklärt hätten, innerhalb acht Tagen 5000 Zentner Kartoffeln zum Preise von 63 Mark für den Zentner zur Verfügung zu stellen.

Die amerikanischen Truppen am Rhein.

Dr. London, 2. Nov. Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß die amerikanische Regierung der britischen Regierung ihre Absicht mitteilt habe, die Stärke des amerikanischen Besatzungsheeres am Rhein herabzusetzen. Er fügte hinzu, über die Frage, ob es notwendig wäre, die Truppen zu erhöhen, sei bisher noch nicht entschieden worden.

Eine Rede des französischen Kammerpräsidenten.

Dr. Paris, 1. Nov. Am heutigen Allerheiligenfest wurde in Venduvre du Poitou im Departement Nièvre zu Ehren der gefallenen Krieger ein Denkmal enthüllt. Der Kammerpräsident Raoul Beret hielt die Einweihungsrede und erklärte, die Gerechtigkeit würde erst recht verleiht, der Friede präpariert werden, wenn nicht die Schäden geheilt würden, die das Land durch die ausschließliche Schuld Deutschlands erlitten habe. Frankreich wolle nur Gerechtigkeit. Es verlange weder Hintergedanken noch Beschränkungen. Deutschland, dessen wirtschaftliche Quellen und Möglichkeiten beträchtlich seien, dürfe nicht auf Grund der Teilung Oberschlesiens den Vorwand suchen, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Es sei notwendig, daß Deutschland den Gerechtigkeitssinn der Alliierten annehme und daß es sich darin bescheide, seine Verpflichtungen zu tragen. Nur für das hätten die Loten Frankreichs das Opfer ihres Lebens gebracht, seien Millionen Menschen von den fünf Erdteilen gekommen und hätten ihr Blut vergossen.

Allerjedenabend.

Run wird es Nacht; das Gitter knarrt Und ihr seid wieder allein; Das Schweigen nur bei euch verbarrt, Gelauert am Leichenstein.

Und über Kränze, Blumen geht Des Rebels feuchter Ruh; Ein Seufzen in die Nacht verweht: Der dunklen Tiefe Grub.

Hans Eder.

Aus Kunst und Leben.

\* Dantefest im Kurhaus. Eine Dantefest fand gestern, am Vorabend des Tages, der dem Andenken unserer teuren Toten gewidmet ist, im großen Saal des Kurhauses statt. Würdiger konnte man den Allerseelentag nicht einleiten als mit einer Andachtstunde im Zeichen des Dichters, der mehr als jeder andere in die geistige Welt emporkam. In das Dantes Lebenswerk, die göttliche Komödie, diese Raubdrake aus erregten Terginen, gleichsam ein ungeheures Monument, das keine Welt zum Gedächtnis einer Verklärten auf dem Grabe der Erinnerungen aufrichtete. Eine Bläserkomitee des alten venezianischen Meisters Gabrieli bereitete mit ihren archaisch-kontrasthaften Klängen wirkungsvoll auf die Stimmung einer Dichtung vor, die ihren Schwerpunkt nicht im Diesseits, sondern im Jenseits hat. Dann folgte eine große Komposition für gemischten Chor von Fritz Bollbach, die Symne aus Dantes Paradies, ein Werk von einhundertfünfzig Stimmen und fünfzig Klängen, das, ohne modern im extremen Sinne zu sein, doch auf die neuzeitlichen Ausdrucksmittel nicht verzichtet. Die Orgel leitete Dr. Franz Schmidt, Konzertmeister Rudolf Bertram an die Spitze der Gesänge die hohe Kantilene erklingt, die sich durch die ganze Komposition hindurchzieht. Ansgen der Halle rauschten dazwischen, Celestiankörperschen wie Nüßchen Silber, während der Cäcilienchor unter Professor Mannschilds Leitung, umsichtiger Leitung des größten Reichs- und Bräutigam besetzte. Gebetsrat Professor S. F. F. (Freiburg), ein bekannter Kirchenhistoriker, hielt die Festrede. Dantes Sonderstellung in seiner Meinung nach dadurch gekennzeichnet, daß sein Werk, die Divina Commedia, als einziges Denkmal mittelalterlicher Dichtung lebendig blieb. Vieles ist in das allgemeine Kulturrempfinden der Neuzeit übergegangen, besonders die Ideen von Recht, Freiheit und Friede. Das Rechts-

Karls ausgeträumter Königstraum.

Karls Königstraum ist nun endgültig ausgeträumt. Während er auf einem englischen Kanonenboot vermußtlich nach Galatz in Rumänien transportiert worden ist, haben sich über seinen damit beginnenden Exil die Große und die Kleine Entente die Hände gereicht. Diese Verständigung der bisher geenerischen Brüder hat kein Schicksal noch verflümmert, denn die Große Entente hat sich jetzt nicht nur die Forderungen der Kleinen Entente auf Thronsetzung Karls zu eigen gemacht, sondern verlangt die sofortige Proklamierung der dauernden Entthronung des ganzen Hauses Habsburg. Dieser Schritt ist insofern von der größten Bedeutung, als nunmehr die Hoffnung ungarischer Kreise, den Gegenlat der beiden Ententen zu gewissen Dingen auszuweichen zu können, in die Brüche gegangen ist. Demzufolge hat auch der ungarische Ministerrat beschlossen, sich zu fügen. Allein das ist rascher gelang als getan. Die Horthy-Regierung kann und will zwar diese Proklamierung erlassen, steht aber keine Möglichkeit, sie parlamentarisch durchzusetzen, da nur die 80 Bauernpartei im Parlament für eine solche „unselbstmitleidige“ Handlung eintreten, während die Christlich-Sozialen gegen das „unwürdige Spiel mit der Heiligkeit der Stephanskrone“ aufs bestmögliche agieren. Allein das ungarische Parlament wird sich unter dem Druck der Ententente und der bewaffneten Reichsmächte wohl oder übel fügen müssen, wie es auch der deutsche Reichstag getan hat. Diese Fügbarkeit wird man dem Reichsverweser Horthy dem Buische Karls entgegensteckte, wurden Stimmen laut, daß er dabei eigene Interessen verlor. Und so ist man nicht allzuweit überholt, daß seit einigen Tagen in Budapest und auf dem Lande Flugzettel verbreitet wurden, die unter Hinweis auf die Verdienste Horthys keine Proklamierung zum König fordern.

Dr. Budapest, 2. Nov. Wie die Blätter melden, hat der Sonderzug, der König Karl nach dem englischen Kanonenboot zu bringen hatte, um 5 Uhr gestern nachmittags die Station Battaia verlassen. Vor dem Zug fuhr ein militärisch belehrt Sonderzug, dahinter ein gleichzeitiger von Bewaffneten gesicherter Zug. Die Züge blieben auf der Donaubrücke zwischen Battaia und Bata. Der König stieg sofort in einen Wagen, der ihn zu dem englischen Kanonenboot „Gloworm“ brachte. Die ganze Umgehung war von Militär stark besetzt. Dem „Velter Lloyd“ zufolge fand eine formale Übergabe des Königs an die Entente nicht statt, da diese in Tibany selbst schon durch einige höhere Offiziere die Bewachung des Königs bestrafen.

Das Auslieferungsrecht über Ungarns Abrüstung.

Dr. Wien, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Große Entente hat ihre Zustimmung gegeben, daß die Kleine Entente ein Auslieferungsrecht über die von ihr geforderte Abrüstung Ungarns erhält.

Die Politik der Tschecho-Slowakei.

Dr. Paris, 2. Nov. (Drahtbericht.) Ministerpräsident Benesch hat an den „Matin“ geklärt ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, daß die Tschecho-Slowakei jetzt eine Friedenspolitik führen und alles versuchen werde, um einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden. Das erste Abenteuer König Karls im Monat April habe mit heißen Maßnahmen geendet, die die Härte des Burglandes und den zweiten Versuch möglich gemacht hätten. Man wolle jetzt dem politischen System der Tscheche ein für allemal ein Ende machen.

Eine erste Wendung in den englisch-irischen Verhandlungen.

Dr. London, 1. Nov. Die Abendblätter melden, daß die irischen Verhandlungen eine erste Wendung angenommen hätten. Ein Abbruch der Verhandlungen sei jedoch bisher noch nicht erfolgt. Vormittags fand eine Sitzung des Ausschusses der irischen Konferenz statt, an der Lord George Chamberlain und Lord Birkenhead sowie irischerseits Griffiths und Collins teilnahmen. Eine weitere Sitzung des Ausschusses findet wahrscheinlich heute abend statt. Nach der Zusammenkunft am Vormittag wurde ein Kabinettsrat abgehalten. In Regierungskreisen wird erklärt, daß die englisch-irischen Verhandlungen während der letzten 24 Stunden ein äußerst ernstes Stadium erreichten und wichtige Mitteilungen zwischen den Staatsminister-Delegierten in London und der Valera gewechselt worden seien. De Valera habe den irischen Bevollmächtigten in London sehr genaue Mitteilungen erteilt. Wie weiter gemeldet wird, würden beim Abbruch der Verhandlungen keine weiteren vorgenommen werden. Lord George soll alle Hoffnungen, am nächsten Freitag nach Washington reisen zu können, aufgegeben und beschlossen haben, das Land nicht zu verlassen, wenn die Gefahr eines neuen Bürgerkrieges in Irland nicht behoben sei.

Wiesbadener Nachrichten.

Kommunale Finanzpolitik.

Wie groß die Schwierigkeiten sind, die die Kommunen in ihrer Finanzpolitik zu überwinden haben, zeigen besonders die Städte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. In Essen a. d. R. betragen die kommunalen Ausgaben im vorigen Jahr 202 Mill., in diesem Jahr sind sie schon auf 307 Mill. angewachsen, also über 50 Prozent. Der Anteil an der Reichseinkommensteuer betrug dagegen nur 76 Mill., so daß eine gewaltige Restsumme durch kommunale Steuern aufgebracht werden mußten. In anderen Städten des Industriegebietes, wie Gelsenkirchen, Bochum, Herne, betrug die Zunahme der Ausgaben gegen das Vorjahr ungefähr 80 Prozent. Unter den Steuerquellen wurde die Gewerbesteuer besonders angezogen. Das Soll vieler Steuer betrug 51 Mill., im Durchschnitt bei den genannten Städten ein Mehr gegenüber dem Vorjahr sind über diese Sätze noch weit hinausgegangen; so beträgt z. B. in Buer das beschlossene Gewerbesteuer-Soll der Steuerpflichtigen Großbetriebe nicht weniger als 280 766 Prozent der tatsächlichen Gewerbesteuer. Wie diese Lasten auf das Gewerbe drücken, dafür bringt Dr. Seeger in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“ aus dem Ruhrgebiet interessante Beispiele. Eine Firma muß z. B. für einen kleinen Teilbetrieb, der nur 30 nicht einmal innerhalb der betreffenden Gemeinde wohnende Arbeiter beschäftigt, nicht weniger als 140 000 M. Gewerbesteuer bezahlen; da ihr Anlage- und Betriebskapital 104 000 M. beträgt, werden rund 90 Prozent in einem Jahre wegsteuert. Die Zunahme der gewerbesteuerlichen Lasten seit 1914 möge durch folgende Ziffern veranschaulicht werden. Ein Bergwerksunternehmen zahlte an Gewerbesteuer 1914 200 000 M., 1920 3 Mill. M., 1921 5,5 Mill. M. Ein anderes Unternehmen 1910: 612 000 M. Gewerbesteuer gleich 4,33 Prozent der Dividende; 1914 648 000 M. Gewerbesteuer gleich 12,87 Proz. der Dividende; 1920 13 Mill. M. Gewerbesteuer gleich 153,84 Prozent der Dividende, 1921 18 Mill. M. Gewerbesteuer.

Es braucht nicht weiter betont zu werden, daß die hier dargelegten Verhältnisse unerbittlich sind. Sie bedeuten eine auf die Dauer untragbare Belastung des Gewerbes, dessen Erhaltung als wesentliche Einnahmequelle doch im dringendsten Interesse der Gemeinden selbst liegt. Dieser Erkenntnis dürfen auch die Kommunen sich nicht verschließen. Sie müssen deshalb nach Auswegen suchen, die nicht in lechter Linie darin zu bestehen haben, daß sämtliche nicht unbedingt notwendige Ausgaben zu unterbleiben haben.

Der neue Gütertarif kein Grund für Wucherpreise.

Zu den neuen Teuerungslasten gesellen sich nun die einzelnen Tarifserhöhungen der Reichsbahn. Die erste davon, die Tarifsteigerung im Güter- und Expressverkehr, trat mit dem 1. November in Kraft. Die Erhöhung der Tarife in der Personen- und Reisegepäckbeförderung wird erst zum 1. Dezember eingeführt. Das allgemeine Publikum wendet sich um die Tarifserhöhungen im Güterverkehr weit weniger zu kümmern. Nur die direkt beteiligten Geschäftsleute und Handelstreibende zeigen unmittelbares Interesse. Die Steigerung der Gütertarife ist aber für Wirtschaft und Wandel viel wichtiger als die der Personenbeförderungsgebühren. Erhöhte Frachttarife werden in die sämtlichen Gebiete der Verbrauchsgüter, in Nahrungsmittel, in die Gegenstände für Wohnung und Bekleidung, einfließen. Man empfindet sie täglich zu jeder Stunde. Die meisten geben sich nur keine Rechenschaft darüber. Die erhöhten Frachttarife bedingten das Anheben der Teuerung, indem sie die unheilvolle Kette: erhöhte Warenpreise — neue Lohnforderungen verlängern. Aber sie sind selbst ein Opfer der währungspositiven Verschlechterung unserer Wirtschaftslage. Der Reichseisenbahn erwachsen durch diese neue Teuerung 7 Milliarden an Mehrausgaben. Um sie zu decken, werden die Tarife erhöht. Der Tarifausgleich hat dieser Erhöhung nur unter schwersten Bedenken hinsichtlich ihrer Wirkung auf das deutsche Wirtschaftsleben zugewinkt. Die Erhöhung im Güterverkehr beträgt allgerade 25 bis 30 Prozent in Form eines gleichmäßigen Aufschlags auf die Frachttarife von Stückgut, Wagenladungen und Ausnahmestücke. Da der am 1. Dezember 1920 eingeführte Reformtarif ein Stückguttarif ist, so bleiben die noch der Tragfähigkeit der Güter bereitgestellten Tariffußten erhalten. Auch die neuen Frachttarife sind nicht so hoch, daß sie in irgend einer Weise Wucherpreise bedingten. In dem Preis für 1 Zentner Kartoffeln liegt der durchschnittlich kaum 2 bis 5 M. Frachttarife. Bei Erwerbheit beträgt die Erhöhung 30 Prozent, 10 Kilogramm auf 10 Kilometer kosten 45 Pf. Man hofft, daß keine weitere Tarifserhöhung zu erfolgen braucht. Aber diese Hoffnung ist nicht so zureichend wie die vor der letzten Erhöhung der Gütertarife am 1. April.

„Brautlieder“ von Cornelius, welche durch die Keuschheit und Reinheit der Auffassung anlangen nahmen. Allerliebt klangen die nachdenklichen Lieder von R. Trund und Leo Blech; für die durchschlagende Wirkung der Pointen wäre hier nur eine noch schärfere Ausprägung der Ausprägung — charaktervollere Betonung der Konsonanzen — erwünscht gewesen. Der Lebenswerte Gesamteindruck von Irma Petars Kunst blieb aber unangenehm. An dem Erlola hatte die dezente, feingeklimmte Klavierbegleitung des Herrn Kapellmeister Arthur Kötter vollkommene Anteil.

\* Erziehung zum Buch. Aus Amerika wird berichtet, daß eine große dortige Fabrik unter anderen Wohlfahrtseinrichtungen auch eine Bibliothek für ihre Angestellten besitzt und dabei folgende Neuerung eingeführt hat: Wer durch einen klaren und heiligen Auszug (es braucht kein Meisterwerk zu sein) beweist, daß er das geliebte Buch gründlich, mehr als einmal gelesen hat, der kann es behalten. Auf diese Weise sollen sich einzelne Arbeiter Bibliotheken von über 200 Bänden erworben haben. Hierzu möchten wir folgendes bemerken: Diese Idee ist durchaus empfehlenswert. Es ist aber nötig, einen schriftlichen Bericht darüber einzuholen, ist eine andere Frage. In vielen Fällen wird der Bibliothekar durch eine kurze Unterredung mit dem Entleiher feststellen können, ob dieser das Buch gewissenhaft gelesen oder verstanden hat. Wer die ersten Jahresberichte der Kruppischen Bücherhalle kennt, wird sich mit Vergnügen der Beobachtungen erinnern, die Dr. Paul Ladewig, der freilich ein dieser Volksbüchereimann war, damals sogar bei einfachen Kruppischen Arbeitern gemacht hat. Dieser hätte keiner schriftlichen Arbeit bedurft. — Wenn es ferner heißt, das geliebte Buch dürfte behalten werden, so ist das wohl nicht wörtlich zu verstehen. Es soll dem Entleiher wohl ein neues Exemplar geschenkt werden, denn das Geliebte ist doch abgetrieben und soll nicht aus der Bibliothek verschwinden. — Vielleicht magt auch einmal eine deutsche Fabrik Versuche auf diesem Gebiet.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das kürzlich in Berlin verstorbene Fräulein Seiden hat in ihrem Testament, wie der „B. L. A.“ meldet, fast ihr ganzes Vermögen im Betrag von über 5 Millionen Mark der Goethe-Gesellschaft in Weimar vermacht.

Wissenschaft und Technik. Wirtl. Geb. Rat Dr. med. Wilhelm Erb, der Altmeister der deutschen Herdenheilkunde, ist im 81. Lebensjahr in Heidelberg gestorben. Die Herdenpathologie verdankt Erb die erschöpfendste Beschreibung und Erklärung zahlreicher Krankheitsformen der Nerven und der verschiedenen Nervensysteme.

— **Werbeprosessionen.** Unter starker Beteiligung fand gestern nachmittags um 3 Uhr die feierliche Prosession von der Bonifatiuskirche nach dem Nordfriedhof statt. Der städtische Zug war von zwei Musikkapellen begleitet und hatte zahlreiche Zuschauer in den Straßen, die passiert wurden. Den Schluss bildete die Gesellschaft im Ornat.

— **Die Fremdenziffer.** In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober d. J. wurden 133 008 Fremde gezählt; als Kurgäste 39 686 und als Passanten 93 322. — **Andere Baderorte** verzeichnen folgende Zahlen: Baden-Baden 76 727; Badenweiler 7799; Friedrichroda 21 009 (12 372 Kurgäste und 8897 Durchreisende); Karlsbad 39 598; Kitzingen 51 572; St. Blasien 7685 (4239 Kurgäste und 3348 Durchreisende).

— **Der Wochenmarkt** ist trotz der katholischen Feiertage mit Obst und Gemüse gut besetzt. Was die Preise des Gemüses anbelangt, so sind dieselben etwas zurückgegangen, aber immerhin noch außergewöhnlich hoch. Die Obstpreise sind sogar noch weiter gestiegen und an eine Ermäßigung ist nicht zu denken. Da die Landbutter infolge der übermäßigen Preisforderungen offenbar nicht mehr abzugeben ist, so ist dieselbe jetzt etwas billiger losgeschlagen worden. Kartoffeln kommen jetzt in Autos und Fuhrwerken in größeren Mengen an den Markt. Die Preise stellen sich für die einzelnen Waren wie folgt: Weiskraut 1.30 M., Koffkraut 1.50 M., Karfiol 1.80 M., Blumenkohl 3.50 M., Feldsalat 1.20 M., Gelbe Rüben 2 M., Rote Rüben 1.50 M., Schwarzwurzel 6 M., Spinat 2 M., Feldsalat 1.50 M., Krauskohl 1.80 M., Römischkohl 1.50 M., Meerrettich 7 bis 10 M., Zwiebeln 1.50 M., Petersilie 4 M., Rosenkohl 6 M., Tomaten 2 bis 2.50 M., geringere Sorte 1 bis 1.30 M., Weiße Rüben, lange und kurze, 1.80 bis 2.50 M., Kartoffeln 1.30 bis 1.40 M., Mäuserkartoffeln 2 M., alles per Pfund, Sellerie der Knopf 2 bis 4 M., Lauch das Stück 90 Pf., bis 1 M., Rettich das Stück 80 Pf., bis 1 M., Karotten im Bündelchen 40 bis 60 M., Kohlrabi das Stück 80 M., bis 1 M., Gelbe Erdkohl das Pfund 1.20 M., Koffsalat das Stück 80 Pf., bis 1.20 M., Endiviensalat 1.50 M., Kleine Röhle etwas billiger, Tafelapfel 4 bis 5 M., Äpfel 2 bis 3.50 M., Korbäpfel 1.50 bis 2 M., Tafelbirnen 4 bis 6 M., Esbirnen 1.50 bis 2.50 M., Markt, Korbirnen 80 Pf., bis 1 M., Himbeeren 8 M., Brombeeren 3.80 M., hiesige Trauben 9 M., Nischtrauben 10 M., ausländische Trauben 12 bis 14 M., Landbutter 38 bis 40 M., alles per Pfund, Handkäse das Stück 60 M., im ganzen Röhren billiger, Limburgerkäse das Pfund 16 M., Eier das Stück 2.80 M., garantierter frischer Landeler 3.20 M., Hühner 10 bis 12 M., Rheinische, Kadische, 4 bis 8 M., Kafe, Deutsche und dänische 14 bis 15 M., alles per Pfund.

— **Das Ergebnis der Hälensjagd.** Wie aus Jägerkreisen mitgeteilt wird, befriedigte die Hälensjagd in der hiesigen Gegend im allgemeinen. Die Treibjagden haben bisher gute Beuten ergeben. Die Jäger verkaufen die erlegten Vögel, wie uns aus Helsen berichtet wird, zum Preis von 40 bis 45 M.

— **Neue Entscheidungen in Arbeiterfragen.** Sport ist keine vorläufige Selbstbeschädigung oder ein vertragswidriges Verhalten, wenn dabei ein Unfall passiert. Diese Entscheidung hat der Tarifausschuss für Arbeiterfragen in der Reichsarbeitsverwaltung ausdrücklich getroffen. Arbeitern, die bei sportlichen Übungen verunfallt sind, ist der Lohn unter Abzug der reichsgerichtlichen Leistungen weiterzugeben, da diese beiden Hindernisse nicht vorliegen. Nach einer anderen Entscheidung darf bei der Geburt eines Kindes die persönliche Zulage auf den neu hinzutretenden Kinderszulage nicht angerechnet werden. Nach einer dritten Entscheidung kann einem Arbeiter, der im Reichsdienst tätig, alsdann 4 Jahre arbeitslos war und im Anschluß hieran wieder in den Reichsdienst getreten ist, die Zeit der Arbeitslosigkeit oder der Unterbrechung nicht als Reichsdienst im Sinne der Tarifverträge angerechnet werden. Zulammengesäßt und angerechnet werden dürfen nur die Reichsdienste, während der die Arbeiter tatsächlich im Reichsdienst tätig waren.

— **Der Garten im November.** Nach dem wunderbaren Oktoberwetter dürften die Herbstarbeiten überall beendet, die Neuanpflanzungen und Schutzarbeiten erledigt sein und die Bestellung nicht mehr große Ansprüche an den Gartenfreund machen. Vor allem muß dem Boden das zurückgegeben werden, was ihm im Lauf des Jahres entnommen worden ist, man muß unbedingt im Herbst auf Borret düngen, damit Winterklee, Winterroggen und Winterfalle den Dünger richtig gesehen und auslaugen und seine Nährstoffe dem Boden möglichst ganz zugute kommen. Beim Eingraben des Düngers wird die Erde gleichzeitig gelockert und aufnahmefähiger gemacht. — **Im Obstgarten** haben die Leimringe unbedingt an den Stämmen festzulegen zu bleiben, denn die Frostspanner fliegen den ganzen Monat. Die Spalierbäume sind von den Spalieren zu lösen und zum Schutz gegen Biss und Schädlinge zu reinigen; die Spalierreben werden gleichfalls gelöst und nach sorgfältigem Schnitt in die Erde gedeckelt. — **Im Gemüsegarten** wird in der ersten Hälfte des Monats alles geerntet, was noch draußen steht; das im November Eingebrochte hält sich bekanntlich am besten. Nach Mitte des Monats ist es für die Ernte meistens zu spät, weil dann stärkere Fröste zu erwarten sind. In den Aufbewahrungsräumen entsteht anfangs viel Abfall, weshalb gut aufzusäen und alles Faulende und Schimmelnde zu entfernen ist. Auslaoten sind im allgemeinen nicht zu empfehlen; doch ist es bei dünnem Wetter und leichtem Boden immer noch angebracht. Gemüse, wie Karotten und Feldsalat, und Gewürze, wie Dill, Fenchel und Kümmel, zu säen. Sonst ist Ordnung zu schaffen, z. B. sind Bohnenstangen und Tomatenstiele auszulesen und auszuhacken, die Wassergerätschaften zu reinigen und einzulassen, Wasserleitungen abzuschließen und die Röhren leerlaufen zu lassen u. a. m., denn der Garten soll den Winter über sauber aussehen und nicht wie ein Abfallhaufen da liegen, worin Krankheit und Schädlinge sich im Winter wohlfühlen und im Frühjahr und Sommer zum Schaden des Besitzers neugeburtet hervorgehen.

— **Herbstweide.** Die sommerliche Dürre hat in gewissen Landesteilen sehr große Futterknappheit zur Folge. Sie liegt sich in den freigebliebenen Futtermittelpreisen und in der aus allen Teilen Deutschlands berichteten Sucht der Viehdücker, möglichst viel Vieh abzukaufen. Um so erfreulicher ist es, daß die Herbstweide sich unter dem Einfluß des allmählichen Wechfels von Niederschlägen und warmen Sonnentagen noch üppig entwickelt. Man sieht deshalb auch allenthalben noch Vieh auf der Weide, das nach der trockenen Zeit gierig die saftigen Gräserlein aufnimmt und dem Bauern so das Angreifen des Heustocks, d. h. einige wertvolle Zentner Winterfutter, erspart.

— **Reichlich-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Monatsverlosung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 40 000 M. auf Nr. 165 268, 15 000 M. auf Nr. 117 724, 10 000 M. auf Nr. 94 238, 257 677, 5000 M. auf Nr. 32 361, 159 475, 178 366, 194 319, 234 368, 258 660, 277 902, 282 263, 282 546, 297 563, 3000 M. auf Nr. 563, 2069, 12 177, 14 073, 18 111, 20 269, 21 684, 22 934, 26 818, 44 462, 55 630, 58 557, 66 008, 70 791, 75 853, 80 808, 83 436, 85 141, 85 433, 91 093, 95 876, 102 722, 105 877, 106 690, 111 331, 119 273, 134 721, 135 859, 147 022, 157 772, 157 815, 161 077, 165 767, 166 378, 174 584, 189 996, 190 329, 202 013, 209 850, 215 495, 217 467, 219 092, 231 316, 262 479, 262 627, 274 793, 276 500, 280 766, 287 597, 298 080. — **In der Nachmittagsziehung** des gleichen Tages fielen: 40 000 M. auf Nr. 263 128, 10 000 M. auf Nr. 26 729, 47 773, 149 453, 5000 M. auf Nr. 67 748, 95 548, 104 641, 126 827, 215 720, 284 537, 3000 M. auf Nr. 4117, 8805, 10 557, 12 272, 14 787, 22 782, 25 168, 33 738, 35 739, 40 288, 40 700, 42 809, 45 303, 53 790, 54 422, 55 261, 57 394, 58 285, 60 798, 62 489, 66 696, 76 781, 83 392, 92 251, 94 787, 96 480, 102 520, 106 537, 111 455, 112 366, 117 054, 117 494.

129 868, 140 223, 142 338, 152 510, 155 248, 157 771, 157 780, 162 707, 164 489, 171 197, 171 950, 182 410, 182 065, 193 781, 197 358, 204 091, 208 963, 209 212, 214 593, 215 497, 216 390, 219 459, 136 246, 244 331, 245 408, 246 678, 262 084, 273 737, 278 230, 287 886, 299 849.

— **Ein gefährlicher Betrüger.** In den beiden letzten Tagen hat ein junger Mann Ladengeschäfte der Außenviertel während der Zeit der Dämmerung besucht, um sich einen Hundertmarkschein wechseln zu lassen. Als man seinem Wunsch willfahrte, nahm er schnell das Wechselgeld und floh. Ohne den Hundertmarkschein dafür herauszugeben. Der hiesigen Kriminalpolizei sind solche Fälle aus der Scharnborst- und Wörthstraße gemeldet worden. In einem Fall wurde der Betrüger sogar ertappt, indem er dem Ladeninhaber, nachdem er das Wechselgeld an sich genommen hatte, mit den Worten: „Da hast du das Geld“ mit einem Dolch einen wichtigen Schlag über den Kopf verfecht und dann mit seinem Dreirad davonfuhr. Der Betroffene hat eine 20 Zentimeter lange blutende Verletzung davongetragen. Der Täter ist etwa 25 Jahre alt, mittelgroß, hat blaues, schmales Gesicht, einen Anflug von dunklem Schnurrbart, dunkles, nach hinten gekämmtes Haar ohne Scheitel, er trägt in dem einen Fall eine grüne Jacke und schwarze Hose, in einem anderen Fall braunen Mantel, dunklen Hut und blauen Anzug.

— **Behandlung Unfälle.** In der Eisenbahn-Betriebswerkstätte kürzte gestern vormittags ein dort tätiger Spenglerlehrling während der Arbeit von einem Dach. Er zog sich dabei einen Oberschenkelbruch sowie einen Bruch beider Unterarme zu und wurde durch die städtische Sanitätsstation ins St. Josefs-Hospital verbracht. — **In der Langgasse** kam gestern ein an der Albrechtstraße wohnender Kaufmann so unglücklich zu Fall, daß er wegen seiner Verletzung ins hiesige Krankenhaus geschickt werden mußte.

— **Deutsche demokratische Partei.** Es wird an dieser Stelle nochmals auf die heute abend 8 Uhr in der „Lurngasse“ (Schwalbacher Straße 8) stattfindende außerordentliche Gesamtmitteldeutscher Versammlung hingewiesen. Es wird den Mitgliedern empfohlen, pünktlich zu erscheinen, da der angekündigte Vortrag über „Steuerpolitik und Wirtschaftsaufgaben“ wohl eine große Anziehungskraft ausüben dürfte. Der Referent gilt auf dem Gebiet der Steuerpolitik als eine Persönlichkeit mit umfangreichem Wissen, so daß der Abend wohl jeden Besucher befriedigen wird.

— **Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern.** Postamtlich wird mitgeteilt: Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern, mit denen ein Paketverkehr derzeit möglich ist, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die restgesetzliche Ausbändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

— **19 600 M. für 100 Dollar.** Die Einschaltungskurse für Postanweisungen betragen jetzt für je 100 der fremden Währung nach Belgien 1640 M., Dänemark 3661, England 75 400, Griechenland 975, Japan 9193, Luxemburg 1672, Mexiko 19 600, Niederlande 7678, Norwegen 2511, Deutsch-Oesterreich 8, Schweden 4404, Schweiz 3623, Spanien 2643, Tschechoslowakei 192, Ungarn 25 M.

— **Deutsche Volkspartei.** Der 1. Bezirksverein der Deutschen Volkspartei hielt am Donnerstag, den 2. November, abends 8 Uhr, im Saale der Geschäftsstelle (Friedrichstraße 2, 1) eine Versammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Kasienbericht, 3. Korrespondenz, 4. Vortrag des Herrn Varrat Eder über: „Religion ohne Kirche oder Kirche ohne Religion“. Auch die Mitglieder der anderen Bezirksvereine sind dazu eingeladen.

— **Der Mieterverein Wiesbaden, G. B. M. V.,** wie aus dem Anzeigenblatt hervorgeht, in den nächsten Tagen verschiedene Besprechungen ab, in denen es zu der neuerlichen Mietspreiserhöhung auf 60 Proz. und zu dem nunmehr in allerhöchster Zeit im Reichstag zur Beratung kommenden Reichsmietsengesetz Stellung genommen werden soll. Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen und die Mitgliedsbeiträge mitzubringen. Weitere Besprechungen werden in den nächsten Tagen bekannt gemacht.

— **Richtshof.** Im Gemeindefaule der Marktstraße (Dohlgelmer Straße) finden Donnerstags von 6 bis 7 Uhr öffentliche Besprechungen statt. Herr Richter spricht über den 1. Teil an die Ratsherrn. Richter verfolgt das Ziel, bei offener Beratung der Wibel innere Aufsichtung und Stärkung zu gewinnen.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— **Staatstheater.** Zum Gedächtnis Engelbert Humperdincks bereitet das Staatstheater eine Aufführung der „Königsliebe“ für den 9. November vor.

— **Karlsruhe.** Das Programm des 3. Jahresfestes am Freitag dieser Woche enthält vor allem Karlsruher Hofische Dichtung „Schmied“, welche eine Orchesterbesetzung von über 100 Mann erforderlich macht. Das Werk gelangt erstmalig in Wiesbaden zur Aufführung. Der Komponist ist bereits hier eingetroffen und leitet die Vorproben zu diesem Konzert.

— **Kantaten-Aufführung** in der Lutherhalle. Am Sonntag, 6. Nov., werden in der Lutherhalle nachmittags 4 Uhr zur Feier des Reformationsfestes zwei Kantaten für Chor, Soli und Orchester aufgeführt, von Hans Richter, „Was wird die Welt sein?“ und die „Reformations-Kantate“ von Albert Beder. Der Chor als Vortrager und Melodiker können lernen will, über sich diese Kantate an; sie freut auf den Rand des Grabes die besten Blüten der Hoffnung und des Vertrauens. Beder's Werk ist ein außerordentlich gelingendes und effektvolles Stück, so recht geeignet, den besten Gemütern zu trösten und zu erheben. Der Eintritt ist gegen Entnahme einer Beitragskarte frei.

— **Kortage-Preis.** Karlsruher Künstlerverein und Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Auch in diesem Winter findet wiederum die übliche Anzahl von kunstwissenschaftlichen Vorträgen statt. Ein hervorragender Kenner der altdeutschen Plastik, Herr Dr. Friedr. Lübke, Frankfurt a. M., eröffnet nächsten Freitag, den 4. November, im Museum die Reihe der Vorträge mit einem Vortrag über das Thema „Von mittelalterlicher und deutscher Plastik“ unter Beigabe zahlreicher Lichtbilder.

— **Der Vortragsabend** Dr. Ludwig Müller am Samstag, den 5. November, beginnt pünktlich 7 1/2 Uhr. Die Sozialisten werden nun in den Zwischenpausen geöffnet. Eine beschränkte Anzahl Karten ist noch in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

— **Das hiesige Abonnementkonzert** Kamel v. Koczanetz, unter Mitwirkung von Hl. Gertraud Gersbach, findet Montag, den 7. November, 8 Uhr abends, im Kaffeehaus statt.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Helmutin Lily Haas, erste Altistin unseres Staatstheaters, wirkte in einem Konzert der Liedertafel in Tilsit mit und erlangt mit dem Vortrag Brahmscher Gesänge bei der Zuhörerschaft entzückenden Beifall. Der edle Klang ihres wohlklinglichen Organs und die Wärme des Empfindungsausdrucks wurden von der Kritik auch dort unumwunden anerkannt. — Die Pianistin Helmutin Elisabeth Gänge hat in Kassel in einem Konzert vom Seiten des Allgemeinen Deutschen Musikvereins mit dem Vortrag einige Klavierstücke von Bach, Beethoven und Brahms reichen Beifall gemerkt. — Ein Erfolg, der auch seitens der maßgebenden Kritik bejaht wurde.

— **Coronelli's Concerto** hatte mit seinem großen Violin-Kompositionsende, in welchem die hier schon bekannte Sinfonie in F-Moll und das neue Klavierkonzert in Es-Dur zur Aufführung kamen, durchschlagenden Erfolg. Der Komponist und Solist sowie der ausgezeichnete Dirigent und das Philharmonische Orchester wurden förmlich gefeiert.

**Aus Provinz und Nachbarschaft.**

— **Karlsruher Viehdücker.** Im Gießhauwe „Zur alten Volk“ eine von dem Karlsruher Viehdückerverein berufene Versammlung statt, in welcher nach einem Vortrage des Landwirts Heinrich Werten (Erbenheim) und des Abteilungsleiters der Landwirtschaftskammer Direktor Doerrathel (Wiesbaden) die

Gründung einer Hengsthaltungsgenossenschaft beschlossen wurde. Der Genossenschaft traten sofort die namhaften Viehdücker aus allen Gauen des Karlsruher Landes bei, auch werden sich die Landwirtschaftskammer sowie der Karlsruher Viehdückerverband an derselben mit namhaften Kapitalbeiträgen beteiligen. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Landwirt Heinrich Werten (Erbenheim), Domänenpächter Arthur Staehle (Hof-Ostenthal bei St. Goarshausen) und Hofgutsbesitzer Kunt (Schneppenhausen bei Badamar). Den Aufsichtsrat bilden die Herren: Präsident Hartmann-Lüdicke (Homburg), Landwirt Heinrich Schneider (Willingen) und Emil Krüben (Oberbreiden). Der Geschäftsanteil wurde pro Stute auf 2000 M., entsprechend einer Gesamtsumme von 3000 M. festgesetzt. Es können bis zu 20 Geschäftsanteile von einem Züchter erworben werden. Als Befruchtungsorgan des neuen Vereins dient das „Karlsruher Land“. Zweck der neuen Genossenschaft ist der Ankauf und die Haltung von erstklassigen Zuchtstuten zur Zucht und Verbesserung der heimischen Kaltblutrasse. Ein Zuchtstute edlerer Abstammung (Holländerin) wurde zum Preise von 182 000 M. am 1. November in die Genossenschaft erworben. Veranlassung zu der Vereinsgründung war hauptsächlich das vollständige Verlangen des Landbesitzes Dillenburg hinsichtlich Aufzucht von wirklich erstklassigen Kaltblutstuten. Weitere Annahmen von Mitgliedern werden in der Geschäftsstelle der Hengsthaltungsgenossenschaft Wiesbaden, Marktstraße 29, entgegengenommen, wobei selbst auch den Viehdückerinnen jede gewünschte Auskunft über das neue Unternehmen gegeben wird. Die Vereinsgründung ist ein Beleg dafür, mit welcher Kraft und Opferwilligkeit die karlsruher Landwirte an dem Wiederaufbau der durch den Krieg und Erfüllung des Friedensvertrages zerstörten heimischen Viehdückerbranche herantreten.

**Ein Schadenfeuer in Viehtrieb.**

— **Viehtrieb, 2. Nov.** In der vergangenen Nacht brach bei der Firma Dackert & Co. in einem Viehtrieb ein Feuer aus. Das Feuer griff mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich und legte den Raum innerhalb kurzer Zeit in Asche. Das Feuer fand an den in dem Lager liegenden Viehpapieren, Vordrucken und dergleichen seine Nahrung. Dem ruhigen, tatkräftigen Eingreifen der Fabrikfeuerwehr der Firma Kalle u. Co., Dackert & Co. und G. Albert und der Viehdücker freiwilligen Feuerwehr sowie der Feuerbereitschaft der geschädigten Firma und sonstiger Hilfsbereiter Personen war es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich greifen konnte. Nur ein in der Viehtrieb stehendes weiteres Viehgebäude wurde noch beschädigt. Dagegen blieb das Viehtranchengebäude, abgesehen von geringen Schäden an Fensterrahmen, unversehrt.

— **Kasseler Fälle in die Wiesbadener Universitätsklinik.** Spd. Siegen, 2. Okt. Nachdem ein Einbruch mit reichem Erfolg die Lehrer- und Direktorenzimmer der höheren Mädchenschule ausgeplündert hatte, verlegte er seine Tätigkeit in die Universitätsklinik. Hier erkrankte er mehrere Schränke, aus denen er 1200 M. nahm. Dann drang er in das Verwaltungsgebäude der medizinischen Klinik und in die psychiatrische. Hier überstahlte ihn der Wärter, der aber sofort durch einen Schuß, den der Verbrecher auf ihn abgab, sich in Sicherheit bringen mußte. Der Einbruch erlitt unerkannt.

— **Ein Revolverheld im Zug verhaftet.** Dr. Feldberg, 2. Okt. Ein Revolverheld wurde gestern abend in dem um 7 1/2 Uhr von Feldberg nach Karlsruhe abgehenden Personenzug verhaftet. Ein Württemberger Arbeiter vom Sandhausen, der wegen übermäßigen Trunks von seinen Mitreisenden zum Ruhe gestellt wurde, leistete Revolverhiebe ab, von denen ein verheirateter Rüdenschel von Waldorf in den Kopf getroffen wurde, so daß er schwer verletzt ins Heidelberger Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Gerichtssaal.**

— **Fo. Ein angestrenzter Galan.** Ein wackeliger Bogen ist der Kaiser W. der Hofmusikdirektor in München war. In letzte dort vor einiger Zeit eine in den 60er Jahren lebende Dame von hier kennen. Sie nahm den hübschen Kurven mit ihr, besuchte ihn wie einen Gentleman aus ihrer Seite. Kaiser, der Preis ein fleißiger Mensch gewesen, fand sich trotzdem sehr schnell in seine neue Position und in das Schlaraffenland. Vor allem lernte er Geld ausgeben, so daß mit der Zeit keine Ansparen wurden. Die Frau war aber damit nicht einverstanden, und der Kaiser hatte mit ihr deshalb öfters einen Streich ausgeführt. Schließlich wurde er groß und bearbeitete seine Dame mit Füssen und Stiefelknecht. Dieser Behandlung ging eines Tages die Dame aus dem Weg und verließ einige Wochen. Jetzt war Kaiser Herr im Hause und in dieser Eigenschaft verpfändete er eine Zimmereinrichtung für 3000 M., außerdem nahm er der Dame Wertpapiere in Höhe von 12 000 M. weg. Als diese zurückgeholt und die Intresse ihres Galan erfuhr, ersuchte sie sofort Anzeige. Die hiesige Strafkammer nahm den Hofmusikdirektor a. D. in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Dieser meinte, daß nach diesen Erfahrungen arbeiten doch besser sei, als den Galan zu spielen.

— **Fo. Kondorschauer** aus dem Gefängnis. Am 6. Okt. d. J. hatten in der Zelle 71 im hiesigen Gerichtsgewahrsam die Inhaftierten, der Wirtbauer Friedrich Hartl aus Wiesdorf, der Wirtschütz Joseph Richard aus Lindburg, der Kaufmann Joseph Diste aus Recklin, der Landwirt Heinrich Oberbringer und der Geschäftsführer Karl Wagner aus Mainz, ein Loch durch die Wand gebohrt und wurden bei der Arbeit überführt. Das Gericht verurteilte diese zu einem Jahr Gefängnis, Richard zu neun Monaten, die anderen erhielten Gefängnisstrafen von je acht Monaten.

**Neues aus aller Welt.**

— **Der Norddeutsche Lloyd** nimmt Anfang 1922 die direkten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten wieder auf und rüdt zu diesem Zweck in New York eine eigene Niederlassung ein. Die früheren New York-Direktoren v. Helmolt, der in den Vorkriegsjahren bereits die Hauptverwaltung des Norddeutschen Lloyds in den Vereinigten Staaten inne hatte, unterstellt wird. Bewährte Kräfte aus der Vorkriegszeit werden ihm zur Seite stehen. Einige Ballastdampfer des Norddeutschen Lloyds werden den Dienst Bremer-New York im Februar wieder aufnehmen. — **Der Norddeutsche Lloyd** hat ferner beschlossen, den Frachtdampfer-Dienst Bremen-Brasilia, den er seit September 1920 mit zwei Dampfern eigener Regie betrieb, durch Einstellung keines auf der Stettiner Vulkan-Werke neuerbauten Dampfers „Minden“ zu erweitern, so daß auf dieser Linie künftig jeden Monat ein Dampfer abgefahren wird. Die „Minden“ wird erstmalig am 14. Dezember von Bremen nach Rio de Janeiro und Santos erpediert. Der Dampfer ist auch zur Beförderung einer kleinen Anzahl von Ballagieren eingerichtet.

— **Die Probefahrt der „Württembergs“.** Von Bremerhaven aus hat am Samstag die erste Probefahrt des neuen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie stattgefunden, der den Namen „Württemberg“ trägt. Der württembergische Staatspräsident nahm persönlich an der Fahrt teil.

— **Im Sturm verholten.** Der Hamburger Schlenodampfer „Roland“ der am Abend des 22. Oktober von Kopenhagen nach Holland abging und wie uns gemeldet wird überfällig war, ist in schwerem Sturm verloren gegangen. Bei der aus 11 Mann bestehenden Besatzung befanden sich vier Mann einer Moorburger Abwehrtruppe an Bord, die ein Fahrzeug von Holland nach Moorburg bringen sollten. Das Rettungsboot des „Roland“ wurde bei Just angetrieben. Es ist niemand gerettet worden. Der „Roland“ war der härteste Seeschiffsdampfer in Vereinigten Staaten.

— **Kandmord an einem Geldbriefträger.** Nach der „Dortmunder Zeitung“ wurde am Freitagabend in Bradel der Geldbriefträger Knibler auf der Straße vor dem Postamt durch mehrere Schüsse schwer verletzt und ihm ein Geldbetrag von 15 000 Mark geraubt. In den Schußverletzungen ist Knibler gleich nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Der Täter ist unerkannt entkommen.

— **Wodensfälle an Bord eines schwedischen Dampfers.** In Bord des schwedischen Dampfers „Manuria“, der aus Italien und Spanien in Rango einetroffen ist, sind Fälle von Wodens festgestellt worden. Die Besatzung wurde sofort isoliert. Alle Vorkehrungen gegen die Weiterverbreitung der Epidemie sind getroffen.

### Handelsteil.

#### Der Markkurs im Ausland.

**Ka. Mainz.** 1. Nov. Der Markkurs zeigte weiter eine schwache Haltung, wenn auch die Rückgänge nicht bedeutend waren. Amsterdam meldete eine Abschwächung um 1 auf 1.81 und in New York eröffnete die Mark mit 0.54% um 1% niedriger, während Zürich eine Besserung um 2/4 auf 3.02% verzeichnete. Die Devisenpreise in Berlin zogen durchweg etwas an, und zwar Amsterdam 25, Brüssel 13 1/2, Italien 2 1/2, London 4, New York 1, Paris 22 1/4, Schweiz 80 und Spanien 35 Punkte.

#### Banken und Geldmarkt.

**Die Reichsbank und die Ausführung von Börsenaufträgen.** Das Reichsbankdirektorium gibt bekannt, daß die Reichsbank bis auf weiteres eine Gewähr für die Ausführung der ihr zugehenden Aufträge, betreffend den An- und Verkauf von Wertpapieren, und insbesondere für die Änderung laufender Aufträge an dem nächsten Börsentage, nicht übernehmen kann. Sie wird jedoch nach wie vor bemüht sein, die Erledigung zu beschleunigen, soweit dies bei den jetzigen Börsenverhältnissen möglich ist. — Diese Bekanntmachung illustriert die augenblicklich bestehenden Zustände in bezeichnender Weise.

**w. Kapitalerhöhungen.** Die Niederlausitzer Bank, A.-G. in Kottbus, erhöht ihr Aktienkapital um 10 auf 20 Mill. M., wobei auf eine alte Aktie eine neue zu 150 Proz. entfällt. Ferner erhöht die Vereinigte Smvrna-Teppichfabrik, A.-G. in Kottbus, ihr Kapital um 2 auf 5 Mill. M.

**Insol. Der Konkurs eines Bankhauses.** Die Passiven in dem Konkurs des Bankhauses Weil in Ludwigshafen betragen etwa 23 Mill. M., denen rund 4 Mill. M. Aktiven gegenüber stehen. Der Zusammenbruch des Hauses ist auf die Verluste im Devisenhandel zurückzuführen. Der Schuldner soll beabsichtigen, mit Hilfe eines Verwandten einen Zwangsvergleich abzuschließen.

**wd. Polnische Anleihe in Frankreich.** Wie die „B. Z.“ erfährt, ist in Paris eine polnische Anleihe abgeschlossen worden. Polen erhält durch französische Banken 1/2 Milliarden Franken, verzinslich zu 6 Proz. mit einem Ausgabekurs von 98. Die Tilgungsbedingungen sind noch nicht bekannt.

#### Industrie und Handel.

**Zur Erhöhung der Ausfuhrabgaben.** Im „Reichsanzeiger“ Nr. 254 erscheint als Bekanntmachung, betreffend weitere Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle, eine neue Verordnung des Reichswirtschaftsministers und Reichsfinanzministers, die die Erhebung der erhöhten bzw. neuen Ausfuhrabgaben bereits vom 1. November ab festsetzt, und zwar nach einem Tarif, der in seinen einzelnen Positionen zwischen 0 und 10 Proz. schwankt. Im einzelnen heißt es in der Verordnung: Wird die Ausfuhrbewilligung am 1. November 1921 oder später erteilt, so erfolgt die Erhebung der Ausfuhrabgabe gleichwohl nach dem bisherigen Tarif, 1. wenn der Antrag auf Erteilung der Ausfuhrbewilligung vor dem 20. Oktober 1921 an eine zur Erledigung von Ausfuhran-

trägen zuständige Stelle abgesandt worden ist und die Ware bis zum 31. Januar 1922 zur Beförderung mit der Bestimmung nach dem Ausland aufgegeben wird, 2. wenn die Ware vor dem 20. Oktober 1921 mit fester Preisvereinbarung in landesüblicher Weise und mit landesüblichen Fristen in das Ausland verkauft worden ist und ein Antrag, den bisherigen Tarif anzuwenden, vor dem 1. Dezember 1921 an die zur Erteilung der Ausfuhrbewilligung zuständige Stelle abgesandt wird. Bei Ausfuhrbewilligungen nach außereuropäischen Ländern genügt es, wenn das von dem Käufer angenommene bindende Verkaufsangebot vor dem 20. Oktober 1921 abgesandt worden war und der Antrag, den bisherigen Tarif anzuwenden, vor dem 15. Januar 1922 abgesandt wird. — Ist die Ausfuhrbewilligung vor dem 1. November 1921 erteilt, so erfolgt die Erhebung der Ausfuhrabgabe gleichwohl nach dem neuen Tarif, wenn nicht entweder 1. die Ware bis zum 31. Januar 1922 zur Beförderung mit der Bestimmung nach dem Ausland aufgegeben wird, oder 2. die Ware vor dem 20. Oktober 1921 mit fester Preisvereinbarung in handelsüblicher Weise und mit handelsüblichen Fristen in das Ausland verkauft worden ist und ein Antrag, es bei dem bisherigen Tarif bewenden zu lassen, vor dem 1. Dezember 1921 an die zur Erteilung der Ausfuhrbewilligung zuständige Stelle abgesandt wird. Bei Ausfuhrbewilligungen nach außereuropäischen Ländern genügt es, wenn das von dem Käufer angenommene bindende Verkaufsangebot vor dem 20. Oktober 1921 abgesandt worden war und der Antrag, es bei dem bisherigen Tarif bewenden zu lassen, vor dem 15. Januar 1922 abgesandt wird.

**Die Entschädigung der Schantung-Eisenbahn.** Die Reparationskommission hat den Wert der Schantung-Eisenbahn Akt.-Ges. auf 59 Millionen Goldmark festgesetzt. Auf ihre Anfrage, ob die deutsche Regierung grundsätzlich damit einverstanden sei, die Schantung-Gesellschaft in Höhe dieses Betrages zu entschädigen, hat die Regierung geantwortet, daß sie nicht in der Lage sei, diesen Wert der Entschädigung zugrunde zu legen. Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften sei der Entschädigung der Friedenswert zugrunde zu legen, der auf der Grundlage der Ermittlungen der Sachverständigen festzusetzen sei. Auf den so festgestellten Wert sollten die für alle Entschädigungen in Betracht kommenden Steuer- und Zahlungsvorschriften in Anwendung gebracht werden. Die endgültigen Vorschriften über diese Materie werden den gesetzgebenden Körperschaften demnächst zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

**Preishöhung der Gußwerke.** Der Gießereiverband Düsseldorf beschloß, die Gußwerkpreise für November-Lieferungen um 25 Proz. zu erhöhen.

#### Weinbau und Weinhandel.

**m. Hattenheim (Rheingau).** 1. Nov. Die Lese der Trauben zeigt, daß hohe Mostgewichte zu verzeichnen sind, die sich von 100, 120, 130 auf 140 Grad stellen und bei den Auslesen von Trockenbeer-Auslesen auch noch erheblich steigen werden. Das Mostgeschäft hat rasch große Formen angenommen und nach anfänglichen Preisen von 700 bis 900 M. für den Zentner wurden schließlich hier und in Ostrich und Winkel für den Zentner Trauben 1000 M. angelegt, während in Raenthal, Neudorf und Erbach sich der Zentner auf 1100 bis 1200 M. stellte. In Franzenstein

wurden für den Zentner 725 M. bezahlt, in Geisenheim 900 M. Da nun bei der Kleinheit der Beeren, die auch nicht „brühig“ sind, auf die 1200 Liter Wein 35 bis 40 Zentner Trauben gerechnet werden, so kommen Preise von 35 000 bis 40 000 M. und mehr für das Stück Wein von vornherein heraus. In Rüdesheim kostete die Ohm Maischd (200 Liter) 4000 bis 4300 M.

**m. Bacharach a. Rh.** 1. Nov. Mit der Lese der Trauben ist man in unseren umliegenden Tälern und am Rhein fertig. Die Menge hatte unter den Frühjahrsfrösten gelitten und Ergebnisse von einem halben Ertrag waren ziemlich selten. Das Mostgeschäft war lebhaft bei starker Nachfrage. Dabei wurden für den Zentner Trauben bezahlt in Oberdiebach 550 bis 500 M., Medenscheid und Winzenberg 545 M., Steeg 600 bis 700 M., Rheindiebach 510 bis 520 M., Bacharach 600 bis 700 M., Manubach 580 bis 600 M., Das Fuder (1000 Liter) 1921er kostete in Oberdiebach 18 000 M. Auch 1920er wurden gefragt und verkauft.

### Wetterberichte.

#### Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1. November 1921.		7 Uhr 27	2 Uhr 17	8 Uhr 17	Mitt.
		morgens	nachts	abends	
Luftdruck	auf 0 m. Normalschwarz	1067.7	1068.0	1068.5	1067.4
red.	auf dem Meerespiegel	1074.4	1074.3	1074.8	1074.5
Thermometer (Celsius)		1.3	9.7	7.3	6.3
Thermometer (Fahrenheit)		34.3	49.4	45.1	43.1
Relat. Feuchtigk. (Prozente)		98	71	88	85.7
Windrichtung		N 1	SW 2	W 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	—	1.2	—
Höchste Temperatur (Celsius):		11.2		Niedrigste Temperatur: 0.0	

#### Wasserstand des Rheins

am 1. November 1921.  
 Rheinhöhe Pegel: 0.21 m gegen 0.22 m am gestrigen Vormittag  
 Mainz: 0.05 „ „ 0.055 „ „  
 Caub: 0.61 „ „ 0.65 „ „

#### Wettervoraussage für Donnerstag, 3. November 1921

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.  
 Neue Trübung mit späterem Regen, wieder wärmer, Südwestwind.

#### Aufgesprungene Haut.

Sanopur-Glyzerin ist ein vorzügliches Mittel gegen raue, aufgesprungene oder durch Frost beschädigte Haut. Alleinverkauf: 1049 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

#### Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Zettlitz.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Zettlitz; für den Unterhaltungsteil: H. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handelsteil: W. G. H.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der H. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



# OSRAM NITRA

Die gasgefüllte Osram-Nitra-Lampe wendet man vorteilhaft dort an, wo neben großer Lichtfülle auf geringen Stromverbrauch Wert gelegt wird.

Erhältlich in den Osram-Verkaufsstellen.

### Schuhsohlen halten 9 Monate und länger!



**Goliath Leder**

**Nicht kaputt zu kriegen.** Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach prämiert und das beste Kernleder der Gegenwart. Unverschlissbar und wasserdicht. Nur bei uns zu haben. Jede Reparatur in 1 Tag, oder sofort.

**Herrnsohlen, fertig aufgemacht, von 32.— an**  
**Damensohlen, „ „ „ 26.— an**  
**Gummisohlen für Damen „ „ „ 17.—**  
**Gummisohlen für Herren „ „ „ 19.—**  
 aufvulkanisiert, nicht genagelt.

**Verkauf von Leder zum Selbstaufmachen.**  
**Goliath-Schuhgesellschaft**  
 zur Coulinstraße 3. — Telephon 6074.

Trotz wesentlicher Aufschläge teilweise noch billigere Preise meines Reklame-Angebots für la' Emaille.

Rosttöpfe	16	18	21	22	24	26	28	cm
	9.50	12.—	16.—	18.—	21.50	25.50	32.—	
Schälstein	4.70	5.30	5.80	6.50	7.50	8.50	10.—	
Wasserkeffel	27.—	30.—	35.—	40.—	45.—	50.—		

**Wassereimer, 28 cm, nur 17.50**  
 Milchträger 30.— 24.— 19.— 14.50 11.50  
 Rosttöpfe 12.30, ov. Waschbecken 16.50, Eßenträger 9.80, Salatseiber 20.—, Toiletten-eimer, Wasserkannen, Kaffeekannen, Kaffeevollen, Rostkistendecke, Kartoffel-Locher, Rosttöpfe usw. sehr preiswert.

**Sintimer, Wannen und Waschtöpfe**  
 schwerstes Anweiler Fabrikat, empfiehlt  
**Julius Mollath, Schulberg 2, Fernsprecher 1958.**

### Herrenhüte

werden in kürzester Frist in erstklassiger und fachmännischer Ausführung gereinigt, gefärbt und umgepresst.

**Jenny Matter**  
 Bleichstrasse 9. — Teleph. 895.

### Trauringe

**Dukatengold 900 gestempelt**  
**18 kar. Gold 750 „**  
**14 kar. Gold 585 „**  
**8 kar. Gold 333 gestempelt v. 40.— an**

Enorme Auswahl stets am Lager.

**Bok** 70 Kirchgasse 70  
 gegenüb. Mauritiustpl. Wiesbaden.  
 Tel. 6138. 1063

### Aufklärung!

Jedem Halbschlichter zur Kenntnis, daß sich Felle, welche in frühem Zustand sofort nach dem Abziehen zum Gerben gebracht werden, am besten herrichten lassen.

**Felle aller Art zum Gerben**  
 besonders frische, nimmt an und liefert innerhalb 12 Tagen:  
**Belzgerberei Horn, Schwalbacher Str. 38.**

### „Anker“

die deutsche Kontroll-Kasse



liefert Europas größte Registrierkassenfabrik  
 General-Vertreter:  
**Hans Bingener**  
 Wiesbaden  
 Moritzstr. 64. Tel. 5087.

### Pr. Fahrrad

700 Mt. zu vert. Holland, Sedanstraße 5.

# Molan-Creme

das moderne Schuhputzmittel!  
 Überall erhältlich.  
 Alleinhersteller:  
**Messer, Kanneberg & Co., G. m. b. H., Wiesbaden.**

# Eine Mark Zwei Mark Drei Mark Vier Mark Fünf Mark Sechs Mark Freitag, 4. Nov.

IV. Volksvorstellung.

## Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. November 1921  
18 Uhr, im kleinen Saale:

### Einführungs-Vortrag

zu dem III. Zyklus-Konzerte.

E. N. v. Reznick und sein Schaffen.

Vortragender: Richard Specht.

Eintrittspreise 7, 5, 3 Mk.,  
dazu 1 Mk. Garderobegebühr.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F240  
Städtische Kurverwaltung.

## Wiesbadener Konservatorium für Musik

Direktor Arthur Michaelis. Rheinstraße 64.

Sonntag, den 6. Nov. 1921, abends 7 Uhr,  
im Saale des Konservatoriums, Rheinstraße 64:

### 51. Aufführung mit Orchester

(172. Vortrags-Abend).

#### VORTRAGS-FOLGE:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ . . . . . Mozart (Orchesterklasse).
2. Variationen über ein Thema von Corelli für Violine . . . . . Tartini-Kreisler (Herr Ferdinand Dech).
3. Lieder für Sopran: a) Feldeinsamkeit, b) Mainacht . . . . . Brahms (Fr. Mimi Mittelstaedt).
4. Konzert (G-moll) für Violine m. Orch. . . . . Bruch (Fr. Tony Alexi).
5. Rigoletto-Fantasie für Klavier . . . . . Liszt (Herr Ottokar Keller).
6. Psalm: Denn in seiner Hand liegt was die Erde bringt. Duett f. 2 Singst. . . . . Mendelssohn (Fr. M. Mittelstaedt, Fr. E. Naeke).
7. Finale a. d. C-dur-Streichquartett . . . . . Haydn (Fr. T. Alexi, Fr. S. Held, Herr F. Dech, Fr. S. Alexi).
8. Marsch a. d. Suite für Orchester . . . . . Lachner

Nr. 1, 7, 8 Klasse des Direktors. Nr. 2 und 4 Klasse des Herrn Kammervirtuos Lindner. Nr. 3 und 6 Klasse des Fr. Simon. Nr. 5 Klasse des Herrn Professor Mannstaedt.  
Programm, welches zum Eintritt berechtigt, Mk. 1.—, 1131  
Reservierter Platz inkl. Progr. Mk. 2.—

## Nassauischer Kunstverein und

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

### Öffentlicher Vortrag

Freitag, den 4. November, abends 8 Uhr,  
im Vortragssaal des Neuen Museums:

Dr. Friedr. Lübbecke, Frankfurt a. M.

„Von mittelalterlicher deutscher Plastik“  
mit Lichtbildern.

Eintrittskarten (für Mitglieder 3 Mk., für Nichtmitglieder 6 Mk.) von Donnerstag, den 3. Nov., ab an der Tageskasse und Freitag, den 4. Nov., an der Abendkasse des Neuen Museums zu haben.

Die Ausstellungsräume des Nassauischen Kunstvereins sind 1/2 Stunde vor und 1/2 Stunde nach Schluß des Vortrages geöffnet. F 297

## NOBODY!!

Wer ist Nobody?  
Ein menschliches Rätsel!

Der Unbekannte, welcher nackt aus dem Wasser gestiegen und innerhalb 24 Stund. ganz Amerika von sich reden machte. Näheres: im morgigen Abendblatt.

## Thalia-Theater.

### Kaufe

### Herrschaftsmobiliar!

Ganze Einrichtungen, Schlafzimmer, Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Fremdenzimmer, sowie Einzelmöbel, Teppiche, Pianos, Kassenschränke, Reliefs, japan. Gegenstände, Porzellan usw. und zahlreiche hohe Preise.

Julius Jäger, Helenenstr. 15, 1.  
Bestellungen nur durch Post oder Telefon 5047.

Clare- u. Wildlederhandschuhe, sowie Damen- und Reisetaschen  
farbt. Lauesen & Heberlein.

Fahrräder Gummi, Lampen u. all. Zubehör  
billig. Bind, Perrngartenstr. 6.

## Lebens- und Renten-Versicherungen

vermittelt und erteilt kostenlose Auskunft

Versicherungsbüro Adolfsallee Frhr. v. Massenbach & Trautmann,  
Adolfsallee 28. — Fernspr. 882.

## Fuhrherrn-Innung Wiesbaden.

Die Innungsmitglieder werden hiermit zu dem am Samstag, den 5. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Restaurant „Abeinischer Hof“, Ecke Neu- und Mauergrasse stattfindenden

### ordentlichen Innungs-Versammlung

ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung: 1. Bericht des Kassierers.  
2. Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern.  
3. Wahl von drei Rechnungsprüfern.  
4. Erhöhung des Tarifs.  
5. Verschiedenes.

Um vollzähliges, pünktliches Erscheinen wird ersucht.  
Der Vorstand. H. Ridel

Seiten günstiges Angebot!

## Damen-Mäntel

nach Maß.

Schöner Stoff, gute Verarbeitung, tadelloser Sitz, rascheste Anfertigung.

Preis: 450, 500, 850 Mk.

Hellwig, Dotzheimer Str. 25

Eingang Heilmundstraße, Stoffladen.

Besichtigen Sie den Muster-Mantel.

## Herrschaftliches Speisezimmer

hochparat, für großen Raum, Bisset 2,80 lang, sehr billig zu verkaufen. 1087

Gebrüder Leicher, Dranienstr. 6.



## Kopfwaschen.

Ondulation  
Frisieren  
Manicure.

Dette Michelsberg  
: 6. :

Gummifohlen Abzüge von 1 Mk. an zu haben.  
Klaug, Bleichstraße 15, Tel. 4806.

## Kennen Sie

„Vitamin-Kraftnahrung“

das ausgezeichnete 1069

Nähr- und Kräftigungsmittel?

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

## Fahrräder — Motorräder

werden fachgemäß repariert. Spies, Albrechtstr. 49.



## Friedr. Niederstadt

Commanditgesellschaft  
Brennerei des  
echten Steinhägers  
STEINHAGEN I. WESTF.

Vertretung u. Lager:  
Ed. Friedrich, Wiesbaden  
Scharnhorststraße 4  
Telephon 4860.

## Brillanten, Perlen

Gold- und Silberfaden, Bestede, Polale, Aufsätze, Servier, goldene Uhren und Ketten, Armbänder, Platin, Brennstifte, Pfandbesuche laufen zu hohen Preisen  
Geizhals, Webergasse 14.

Kinderwagen Reparaturen, Gummireifen alle Größ.  
Klaug, Bleichstraße 15. — Tel. 4806.

## Geld-Lotterie

Ziehung 7.—12. November  
zur Wiederherstellung der Marienburg  
300 000 Lose, 12 167 Gew. —

500 000

Hauptgewinne Mark:

100 000

75 000

50 000

25 000

Lose zu 6 Mark

Porto u. Liste 1.40 M. extra

A. Molling

Berlin W 5  
Lennestraße 4

Lose überall erhältlich

Durch günstigen Messeabschluß gewähre Beamten und Schneidern Ermäßigung beim Einkauf von

## la Herrenstoffen

für Anzüge und Kostüme in allen Dessins.

Prima gestreifte

## Hosenstoffe

v. 125.— an p. Meter.

Kein Laden!

in Referenzen.

Herderstraße 3, III.

Frau Beck.



## Treibjagd!

Hasenbraten

à Pfund 12 Mk.

Hasenrücken

à Pfund 12 Mk.

Hasenteule

à Pfund 12 Mk.

Prima

Hasenragout

à Pfund 8 Mk.

Hühnerragout

prima Stücke.

Enten

Maft-Hühner

à Pfund 13 Mk.

Karl Petri

Frankenstraße 26

im Hof links.

geschächtetes

Geflügel,

fette Gänse, Enten

Hähne und

Guppenhühner

billig.

## Wilh. Köbe

Geflügelhandlung

Grabenstr. 34, (nahe der

Goldgasse).

Telephon 3236.

## Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, 3. November cr., morgens 9 1/2 Uhr anfangend, versteigern wir zufolge Auftrags in unseren Auktionsrälen

### 3 Marktplat 3

nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände, als:

- 1 kompl. fast neue weiße Küchen-einrichtung. 1 prachtvoller venet. Kristall-Lüster für elektr. Licht, 1 fast neuer eis. Kassenschrant, 1 email. Badewanne, 1 prachto. Mah. Büfett, kompl. Betten, 3 Kleiderschränke, 2 Vertikos, Schreibpult, Herrschreibtisch, sehr guter Kameltischendivan, eing. Sofa, runde, ovale u. viereck. Tische, Polster- u. Rohr-sühle, Regulator, Teppiche, 2 Perfer Reliefs, 3 Fenster seid. Portieren, 2 Bettdecken (Handarbeit), sehr schöne elektr. Lüster, Gaslüster, Singer- u. Rayser-Nähmaschinen, prachto. verfilb. Bowle, Oelgemälde, Bilder, Porzellan, Herrn- u. Damenkleider, Terrafotografieren, 2 Zinkbadewannen, 1 Badewanne, 1 fast neuer Raj.-Zimmerofen, 3 Kachelherde, 3 Reisetoffer, 1 eis. Weinschrank, 1 Stoffladen, Glas, Porzellan u. vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

## Rosenau & Wintermeyer

beidigter Auktionator und beidigter Taxator.

Größte Auktionsräle Wiesbadens

Telephon 6581. 3 Marktplat 3. Telephon 6584.

## Autoversteigerung.

Am Samstag, den 5. Nov. cr., nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Hause

### 43 Luisenstr. 43

ein 14/40 PS. Presto-Landaulet

freiwillig öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Der Wagen ist im Jahre 1916 erbaut, zugelassen, mit elektr. Innenbeleuchtung und in sehr gutem fahrbereiten Zustand.

Besichtigung und Probefahrt ab 2 Uhr am Versteigerungstage.

## Wiesbadener Auktionshaus Willy Wint,

Auktionator und Taxator,

handelsgerichtlich eingetragen,

Luisenstraße 43, Wiesbaden, Telephon 5207.

## „Wikö“



## Du siehst

um die Mundwinkel und Wangen so müde aus und deine wundervolle Haut will welken. Kind, du wirst alt. Gebrauch' doch den Wikö! Der hilft dir ohne Kunstlei und nützt durch Jahre. Dr. Hentschels Wikö-Apparat, D.R.G.M., das kosmetische Grundmittel zur Pflege der Haut, bewirkt Anmut und Frische, wieder klare und junge Haut. Beruht auf wohltätig-milder, atmosphärischer Saug- und Druckwirkung, die alle Unreinheit sofort entzieht, alle Zellen und Poren mit einem starken, beständigen Strome neuer Kräfte durchflutet. Eine Wohltat für jede Haut. — Für deine auch!

Stets hier zu haben in der

## Parfümerie „ETAK“

Franz Schröder

Kirchgasse 29.

**Firma Adolf Harth**

Ein Waggon

**Marinaden**  
soeben eingetroffen.

**Kollmops**  
(mit Fischeinlagen)

Stück Mk. 1.50

**Bismardheringe**  
ohne Kopf und ohne Gräten

1/2 Pfd. Mk. 4.—

Delikatessen aus frischen grünen Heringen. 1122

**22 Verkaufsstellen**  
in allen Stadtteilen

**Patente**  
Gebrauchs-Muster, Warenzeichen-Anmeldungen, In- u. Ausland. Internat. Patentbüro Adolfstr. 9, I. A. Adl. Spz.-Büro.



**Wohlmuth-Institut Wiesbaden**  
Eltviller Str. 14 (an der Ringkirche).  
Schaufenster-Ausstellung: Goldgasse, Ecke Langgasse, und Schwalbacher Strasse, Ecke Rheinstrasse.  
Elektro-galvanische Apparate.  
Vermieten — Verkauf.  
Behandlung bei:  
Nervenleiden  
Lähmungen, Gicht  
Rheumatismus  
Ischias, Asthma  
Herzkrankheiten  
Frauenleiden  
Kehlkopf-  
Ohren-  
Augen-  
Nasen-  
Magen-  
Lungenleiden  
Kinderkrankheiten  
Hautkrankheiten  
Aderknoten usw.  
Auskunft, Broschüren und Zeugnisse von Ärzten und Geheilten kostenlos.  
Über 30000 patentierte Apparate im Gebrauch der Familien und Ärzte.

Die glückliche Geburt eines **Stammhalters** zeigen hoch erfreut an  
Rechtsanwalt **Dr. Schröder** und Frau, geb. Kauth.  
Wiesbaden (Rheinstr. 21), den 30. Oktober 1921.

Ein kräftiger **Sonntagsjunge** angekommen.  
**A. Schönberg und Frau**  
Erna, geb. Ries.  
Blücherstraße 11, Vdh. I.

**Gold-Gilbergegenstände**  
kauft  
**Zimmermann**  
Rerostraße 18. Tel. 3253

**Kl. Flügel od. Piano**  
Bechstein od. Blüthner, mögl. braun, von Herrschaft zu kauf. ges. Händler verbeten. Angebote mit Preisangabe an **Ludwig Kepper**, Mülh. d. Res.-Theat. Bismarckring 38 I.

**Belze**  
Jeder Art kauft  
**Zimmermann**  
Tel. 3253.  
18 Rerostraße 18.  
Deckbetten, Kissen, Matrasen, Wäsche, aller Art zu kauf. gesucht.  
**D. Sipper**  
Niedstr. 11. Tel. 4878.

**Perjer Teppiche**  
nur von Herrschaften, gegen sehr hohe Preise zu kaufen gesucht.  
**Wagmann**  
28 Rerostraße 28.  
Telephon 2654.

**Möbel**  
Jeder Art kauft  
**Zimmermann**  
Tel. 3253.  
18 Rerostraße 18.  
Gebr. Schlafzimmer  
Küchen-Einr., Chaisel, Polstermöbel u. einzelne Möbel jeder Art kauft zu hob. Preis. Fr. Peter, Hermannstraße 17. 1 r. Telephon 2447.

**Herde, Defen**  
jeder Art, auch defekte, zu kaufen gesucht.  
**H. Bernhardt**  
Heselerstraße 14. 3. Et.  
**Speicher-sachen**  
nur von Herrschaften kauft  
**Zimmermann**  
Rerostraße 18. Tel. 3253

**Ein Bügelofen**  
fast neu, für neun Eisen, u. vier dicke Eisen billig zu verk. **Bakins**, Rerostraße 18. Vdh.  
**Echte, alte Spitzen**  
u. feine Stickerien sucht **Leobdaberin** zu kaufen. **Freundl.** Off. u. A. 353 an den Tagbl.-Verlag.

2 egale Betten, Kleider-Schrank u. Waschkommode zu kaufen gesucht. **Meier**, Adlerstraße 53.

**Puppenwagen**  
m. Gummirad, u. Puppe zu kaufen gesucht. **Gef.** Off. u. A. 335 Tagbl.-Bl.

**Ber**  
feine Pumpen, Knochen, Papier, Altsisen, Metalle am besten ablesen will, bringe sie zu  
**Jacob Rod**, Lager und Ankaufstelle: Herderstr. 3. Tel. 1288.

**Chauffeur**  
sucht Stellung für Last- u. Personewagen. Off. unv. A. 352 an den Tagbl.-Bl.  
**Finder, welcher**  
**Herzpelz**  
gefunden, Morikstr., erhält gute Belohnung. Abzugeben  
**Schuhhaus Salamander**, Herderstr. 3. neuwart.  
**Arme Frau verlor** 1660 Mk. anvertrautes Geld. Der ehrl. Finder wird gebeten, dass gegen gute Belohn. im Fundbüro abzugeben.

**Gold. Vorkredendel**  
mit grünem Stein verl. Morikstr., Rheinstr. Ring gegen Belohn. abzugeben bei **Dreier**, Kleiststraße 15.

**Damenuhr**  
mit kurz. Kette verloren. Gute Belohn. Barfärmerle **Hilfkaetter**, Ede Lang- u. Weberstraße.

**Gelber Wolfspitz**  
entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben Rheinstraße 77. **Aden**.

**Schwarze Schäferhündin**  
kurz vor Dohheim entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **G. Niets**, Wiesbaden, Goethestr. 28. Tel. 4338.

**Standesamt Wiesbaden**  
**Sterbefälle.**  
Am 29. Oktober: Spengler Carl Emil, 18 J.; Dr. Walter Georg Helfendach, 44 J. — 31. Oktober: Maria Schäfer geb. Hüttgen, 79 J.; Robertmacher Georg Bender, 82 J. — 31. Oktober: Arbeiter Michael Schmidt, 44 J.; Ingenieur Gerhard Galopin, 44 J.; Marie Charlotte Lind geb. Serelle, 76 J.; Rentner Moritz Wriehens, 64 J.

**Grabdenkmal u. Friedhofs-Kunst**  
**Wiesbaden**  
Ständige Ausstellung: Nicolastroße 3 p.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachm. 6 1/2 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante u. Gr. Stante **Frau Charlotte Lind, geb. Serelle** im 77. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 31. Oktober 1921.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, in Gonsenheim bei Mainz statt.

Für die innige Teilnahme bei unserm unersehlichen Verlust, Herrn Pfarrer D. Schloffer für seine trostreichen Worte, den Herren des Kulturamtes, den Schwestern des Paulinenstiftes für die lezten Blumengrüße ins Grab, den Hausgenossen und allen Bekannten für die Blumen Spenden und das letzte Geleit unsern herzlichsten Dank.  
**Frau Luise Reuffurth**, geb. Jakob,  
**Schw. Emmy Reuffurth**.  
Wiesbaden, den 31. Okt. 1921.  
Bismarckring 33.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an unserm schweren Verluste innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Diehl für seine ergreifende Trauerrede, sowie dem Betriebsrat für seinen warmen Nachruf und der Arbeiterkassette der Firma Fehr-Bloch.  
**Familie Wendel**  
**Familie Solger**.

**Herzlichen Dank**  
allen, die bei dem Heimzuge unserer lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen haben. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schmidt für die tröstlichen Worte und den Mitgliedern des Gesangsvereins „Sängerrunde“ für den erhebenden Gesang.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Paul Roth**  
Lothringer Straße 30.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Entschlafenen sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Bender am Grabe, sagen tiefgefühlten Dank  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Wilh. Schneider und Frau, Bina, geb. Jekel**  
**Sonnenberg**, den 1. November 1921.

**Danksagung.**  
Für die überaus zahlreichen Beweise wohlthuender Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels sagen wir hiermit allen, insbesondere den ehrwürdigen Schwestern des Elisabethenhauses für die wochenlange, liebevolle Pflege unsern allerherzlichsten Dank  
Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Geschwister Pauly**.  
Wiesbaden (Herderstr. 10), den 1. November 1921.

Reparaturen, Gummiher., alle Erzeugnisse: **Klaus**, Blichstraße 15. — Tel. 4806.

**Färbe zu Hause**  
nur mit **Heitmann's Farben**  
Marke „Fuchskopf im Stern“  
Einfach-Praktisch-Billig!  
Erhältlich in Drogeriehandl. u. einschlig. Geschäften.  
Vertretung und Lager:  
**QUIRIN HAUTH, MAINZ**  
Bonifatiusstrasse 5. Telephon 2348. F65

Den besten Schutz gegen Kälte und Nässe bietet bei großer Geldersparnis die bewährte **Gummibefohlung**  
Sohlen für Damen fertig aufgemacht 17 Mk.  
Sohlen für Herren fertig aufgemacht 20 Mk.  
Abfüße je nach Größe.  
**Prima Kernlederbefohlung**  
Sohlen für Damen 26 Mk.  
Sohlen für Herren 35 Mk.  
Umändern, Borstschuhen, elegante Nachfertigung. Lieferzeit 1 Tag.  
Schuhmacherei u. Lederhdg.  
**Fritz Heuß**  
Schwalbacher Str. 23  
**Für 16 Mk.**  
bekommen Sie Ihren alten Herren- od. Damen-Gürtel neu gezeichnet nach dem neuesten Modell umgearb.; dafelbst werden Güte in allen Farben gefärbt. Preis 8 Mk., ca. 20 Modelle zur Ansicht.  
Blücherstraße 6,  
Gartenhaus 1. St. links.  
**Hohb. kompl. Bett**  
Kinderbett und 6 egale Stühle zu verk. **Holland**, Sedanstraße 5.

Keiner **Weinbrand**  
\* 1/2 Fl. Mk. 44.—  
1/2 " " 24.—  
\*\* 1/2 " " 48.—  
1/2 " " 26.—  
\*\*\* 1/2 " " 52.—  
1/2 " " 28.—  
**Weinbrand-Berkschnitt**  
1/2 Fl. Mk. 39.50  
1/2 " " 22.—  
Infolge rechtzeitigen günstigen Einkaufs bin ich in der Lage, noch zu obig. unveränderten Preisen zu verkaufen.  
**Ferd. Merz**  
Michelsberg 9  
Telefon 652.

**Strickjaden Jumpers Kinderkleider**  
(Gr. 1-8), beste Qual., sehr preiswert, empfiehlt **P. Petri**, Adelsheidstraße 37. 1.  
Elegantes Fahrrad mit Torpedo u. pr. neuer Bereit. zu verk. **Bouillon**, Dohheimer Straße 86.

**Gute Existenz!**  
Laden mit Geschäft der Textilbranche ist eotl. mit Wohnungstausch sofort zu verkaufen. Offerten unter K. 353 a. Tagbl.-Verl. erbelen.

**Ausländer!**  
Stannend billig!  
Getragene und neue Pariser Anzüge u. Kleider alle Arten, jede Größe, Emot., Cutawan, Satin, Lieberleder, gestr. Hosen billig zu verkaufen  
Weißstraße 22, Ecke Kellerstraße.  
Täglich von 9 bis 7 Uhr.

Gut erhaltene **Kinder-Mäntel und Kleider**  
für Jungen u. Mädchen, 6-12 J., 1 feiner Rod sowie einige Herren-Hemden i. Auftr. zu verk.  
**Hellwig**, Dohheimer Straße 25, Stoffladen, Eingang Hellmündstr.

Fast neues schlaf. weih. Schlafbett mit Cor., Stiel, Matr. u. Keil, 385 Mk., Dackbett 185, Kinder-Dackbett 85 Mk., fast neue Stiel, Rollmatt. (1 1/2 Schl.) 350 Mk., Sofa 285 Mk., Kissen, Divan, Nachttisch, Schwab, Drudenstr. 7. V.

**Modern. Büfett**  
und Kredenz, Eich., dunk. gebeizt, 4 Stühle dazu, Waschkommode mit Marmor, Tür. Kleiderschrank noch zum äußerst billigen Preise abzug. **Möbellager** **Haus**, Doh. Bism. 7.  
**Hohb. Büfett**  
Tannen-Waschkoni. u. B.-Kommode, 1 u. schubl. Kom. 1 u. Tür. Kl.-Schränke, Nachtt., ov. u. viered. Tisch, m. Bettst. mit Sprungr., m. kompl. Betten, Vertiko, Federb., 1 u. Sp. Schränkchen bill. **Kannenberg**, **Oranienstr. 12**, im 3. Wdler-Haus.

**Echöne Kücheneinrichtg.**  
prachtv. Vertiko, Sofa, Chaisel, Tisch, Stühle, Kinderbett billig zu verk. **Meier**, Adlerstraße 53.